

# Bote von der Ybbs.

Seit 1908

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p><b>Bezugspreis mit Postversendung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . S 14.60  Halbjährig . . . . . „ 7.30  Vierteljährig . . . . . „ 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p><b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p><b>Ankündigungen (Inserate)</b> werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachsch. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluss des Blattes: <b>Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</b></p>	<p><b>Preise bei Abholung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . S 14.—  Halbjährig . . . . . „ 7.—  Vierteljährig . . . . . „ 3.60</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
--	--	--

Nr 12.

Waldhofen a. d. Ybbs, Freitag den 22. März 1929.

44. Jahrg.

## Keine Täuschung über Südtirol.

Unter der Ueberschrift: „Der römische Friede und Südtirol“ veröffentlichte der christlichsoziale „Tiroler Anzeiger“ am 14. ds. einen Aufsatz des österreichischen Gesandten a. D. Eichhoff. Der Aufsatz verfolgt ersichtlich den Zweck, in den katholischen Kreisen Tirols beruhigend zu wirken. Diese Kreise befürchteten nämlich, wie auch andere Kreise, daß der Friedensschluß zwischen dem Vatikan und dem von den Faschisten beherrschten italienischen Staate die Lage der Deutschen in Südtirol noch verschlechtern könne. Diese Befürchtungen versucht Gesandter a. D. Eichhoff vorläufig durch die folgenden Ausführungen zu entkräften: „Der Einfluß, den das weltbewegende, glückverheißende Ereignis vom Lateran auf das Los unserer Stammesbrüder in Südtirol ausüben wird, läßt sich insoweit nicht voll beurteilen, als das Konkordat zwischen Vatikan und Quirinal noch nicht verlautbart und in Kraft ist. Zwei gute Wirkungen sind aber schon jetzt offenbar; sie ergeben sich automatisch aus dem schönen Akte der Versöhnung.

In erster Linie wird in diesem wie in jedem Konkordate für den Religionsunterricht der katholischen Kirche Vorsorge getroffen sein, und selbstverständlich müssen daher auch die deutschen Kinder Südtirols so wie sie es verstehen, uneingeschränkt durch staatlichen Zwang den Religionsunterricht in Kirche und Schule finden. Dieses verbrieftete Recht der kirchlichen Gewalt bietet schon an sich eine beruhigende Sicherheit.

Die zweite automatische Wirkung ergibt sich aus der schon jetzt verlautbarten Tatsache, daß die Diözesangrenzen mit den Staatsgrenzen zusammenfallen müssen. Die Diöcese Trient wird daher ihren Sprengel auf italienisches Staatsgebiet beschränken und dementsprechend wird sie naturgemäß nach Süden auf die deutschen Teile der Diöcese Trient ausgedehnt werden. Unter einem Kirchenfürsten, bei dem seine Gläubigen Vertrauen und Verständnis finden und der sich bei ihnen sowie bei der Staatsgewalt Vertrauen und Verständnis zu schaffen weiß, wird diese selbständige Diözesanverwaltung für die Südtiroler, wenigstens im Bereiche ihrer Religionsausübung, zu ruhigen, gesicherten Verhältnissen führen.

Abgesehen von diesen beiden automatischen Wirkungen des Konkordates, ist wohl auch im allgemeinen die Erwartung begründet, daß es dem mächtigen Einflusse des Heiligen Stuhles und der Arbeit der hervorragenden vatikanischen Diplomaten gelingen wird, jenes politische Mißtrauen, das wie ein Alp auf den Schicksalen der nationalen Minderheiten überhaupt und der Südtiroler im besonderen lastet, zu mildern oder zu bannen.

Diese beruhigende Botschaft hört man wohl, aber es fehlt der Glaube an sie — auch in den katholischen Kreisen Tirols, denn in derselben Nummer des genannten christlichsozialen Blattes, die auf Seite 2 den Aufsatz des Gesandten a. D. Eichhoff enthielt, erschienen auf der ersten Seite und an der Spitze des Blattes die folgenden Bemerkungen, die deutlich erkennen lassen, wie man in den italienischen katholischen Kreisen über den Friedensschluß zwischen Italien und dem Vatikan denkt:

Das führende Organ der Katholiken Italiens, „L'Avvenire d'Italia“ (Erscheinungsort Bologna), behauptet es als selbstverständlich, daß es für Italien keine Frage der nationalen Minderheiten gibt. Die fremdsprachige Bevölkerung sei der Zahl nach unbedeutend. Sie sei außerdem eingeladen, sich vollkommen „unserem Leben, unserer Kultur und unserer glorreichen Geschichte“ anzuschließen. Die Grenzen, welche Italien gefordert habe, sind „aus natürlichen und wirtschaftlichen Gründen gerechtfertigt.“ Also gibt es für Italien keine Minderheitenfrage. Was das Naturrecht und die Moral dazu sagt, das ist für ein katholisches Blatt in Italien selbstverständlich Nebenache. Vollkommene Nebenache! Maßgebend sind einzig und allein die Instinkte des nationalen Chauvinismus. Die zitierten Aeußerungen geben ein treues Spiegelbild der Meinungen und Anschauungen, welche unter den Katholiken Italiens über das Zu-

ammenleben der Völker und Staaten herrschen. Daraus wäre eine Folgerung abzuleiten. Sie betrifft die internationale Zusammenarbeit mit den katholischen Organisationen Italiens, die durch die oben beschriebene Erscheinung erheblich an Wert verliert. Die Bedrückung Südtirols, eine Bedrückung, die sich sogar gegen die Heiligtümer vorwagt, belästigt nicht nur den Faschismus, der die Dampfwalze der Entnationalisierungspolitik in Bewegung gesetzt hat, sondern auch die italienischen Katholiken, welche diese Verletzungen göttlichen und menschlichen Rechtes teils durch Schweigen, teils durch Beifall billigen. Diese Verantwortung der italienischen Katholiken muß endlich einmal aufgezeigt werden.

Es ist erfreulich, daß diese Verantwortung gerade von einem gut katholischen Blatte aufgezeigt wird. Wäre das von anderer Seite geschehen, so hätte man wahrscheinlich in katholischen Kreisen über kulturkämpferische Heze geklagt oder geschimpft. Nun ist festzustellen: auch der ausführliche Bericht über den römischen Friedensschluß, der in den letzten Tagen veröffentlicht wurde, enthält keine Wendung, die zu der Hoffnung berechtigen könnte, die Gesandter a. D. Eichhoff in seinem Aufsatze ausspricht. Man ist aber aus den vom „Tiroler Anzeiger“ wiedergegebenen Behauptungen des führenden Blattes der italienischen Katholiken zu der Befürchtung berechtigt, daß sich der Vatikan gehütet haben dürfte, sich sowohl gegen die führenden italienisch-katholischen Kreise, als auch gegen den herrschenden Faschismus in Gegensatz zu stellen durch Sicherungen für die nationalen Minderheiten in Italien, die ja nicht einmal für die italienischen katholischen Kreise vorhanden sind! Im übrigen wird ja die Gestaltung der Dinge in Südtirol unter der Geltung des Friedensvertrages bald genug erkennen lassen, was dieser Friedensvertrag den nationalen Minderheiten in Italien, vor allem aber den Deutschen in Südtirol bringen wird.

## Politische Ueberflut.

Deutschösterreich.

Am Großdeutschen Landesparteitag in Wien hielt Parteiohmann Dr. Wotawa eine ausführliche Rede, in der er alle derzeit aktuellen Fragen besprach. Einleitend seiner Ausführungen erinnerte er daran, daß die erhoffte Lösung der großen Fragen, vor denen die österreichische Innenpolitik schon vor einem Jahre stand, bisher — wenn man von dem Gebiete der Sozialversicherung abjicht — ausgeblieben ist. Dies gilt namentlich von den zwei wichtigen Fragenkomplexen, den sogenannten Grundgesetz und der Regelung der Mietfrage. Die allgemeine Wirtschaftslage ist nach wie vor schlecht. Wir zehren noch immer vielfach von der Substanz, unsere gesamte Produktion braucht dringend eine Belebung. Der Redner erörtert dann das Wohnbauförderungs- und Mietengesetz, die Investitionsanleihe, den österreichisch-deutschen Handelsvertrag sowie Beamtenfragen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kam Abgeordneter Dr. Wotawa auch auf die in der letzten Zeit zwischen den Mehrheitsparteien entstandenen Unstimmigkeiten zu sprechen. Man kann heute leider nicht mehr sagen, daß das Trennende überall so zurückgestellt wird, wie es in den früheren Jahren der Fall war. Es ist im Gegenteil festzustellen, daß der Burgfriede auf verschiedenen Gebieten, namentlich in der Schulverwaltung, nicht mehr eingehalten wird. Auf unsere Vorstellungen in dieser Richtung haben wir eine etwas merkwürdige Antwort erhalten. Es wurde da sogar das Bedauern darüber geäußert, daß es die derzeitigen politischen Machtverhältnisse nicht zulassen, die österreichischen Schulgesetze im Sinne der konfessionellen Schule umzubauen. Man pocht darauf, um so mehr alles tun zu dürfen, was in der Handhabung der Verwaltung diese Ziele fördern kann und vergißt gerne, daß die Verwaltungspraxis dem Geist der Gesetzgebung zu entsprechen hat. Wenn man uns gar in Leitartikeln vorhält, daß unsere Abwehr der Versuche, den bestehenden Zustand auf kulturellen Gebieten einseitig zu ändern, mit dem „antimargistischen Heimwehrgeist“ in Widerspruch stehe, so stelle ich fest, daß damit der gemeinsamen Front gegen den Margismus der

schlechte Dienst erwiesen wird. Antimargismus und Klerikalismus sind doch nicht gleichzusetzen. Es ist keine Frage, daß einer der Hauptträger der Heimatschutzbewegung das national-freielement in den Städten und Märkten Oesterreichs ist. Es war weder der alte Mittelstand in Wien wie in den Alpenländern klerikal, noch ist es der neue, aber wohl ist er bereit, den Margismus abzuwehren, dessen Gefahren er kennt. Den Weg jener Deutschnationalen, die wie Wähner, Bergant, Neumayer vor einem Vierteljahrhundert in allzu enge Verbindung mit der Christlichsozialen Partei gekommen sind und deren Schicksal als Nationale damit besiegelt war, wird die Großdeutsche Volkspartei nicht gehen. Der Parteitag nahm nach den Ausführungen des Parteiohmannes einstimmig nachfolgende Entschlüsse an: Um die schwer ringende Wirtschaft zu kräftigen, bezeichnet der Parteitag die endliche Erledigung des Wohnbauförderungsgesetzes und in unbedingter Bindung damit der Mietengesetznovelle unter Berücksichtigung der schutzbedürftigen Interessen aller betroffenen Kreise, wirksame Maßnahmen zum Schutze der landwirtschaftlichen und gewerblichen Erzeugung sowie zur Beseitigung der herrschenden Abfahrtskrise, ferner den Ausbau des gewerblichen Kreditwesens, eine Steuerreform mit dem Ziele der Vereinfachung des Steuerwesens und der Herabsetzung der drückendsten Abgaben sowie die Befriedigung der berechtigten Forderungen der Beamtenschaft als die notwendigsten und dringendsten Aufgaben. Mit Genugtuung begrüßt der Parteitag das Erstarben der staatlichen Ordnungsgewalt. Er begrüßt die Heimatschutzbewegung und fordert die Anhänger der Großdeutschen Volkspartei auf, der Heimwehrbewegung jede mögliche Förderung zuteil werden zu lassen. Der Parteitag stellt mit Befriedigung die entschiedene Haltung fest, welche die Partei in wichtigen programmatischen Fragen bekundet hat. Er erklärt, daß die in den letzten Monaten mehrfach wahrnehmbaren Versuche, auf verschiedenen kulturellen Gebieten den bestehenden Zustand im Sinne einer einseitigen parteipolitischen Auffassung zu ändern, ebenso wie die auf eine parteimäßige Politisierung des Heeres, der Schule und der Verwaltung gerichteten Bestrebungen dem Geiste der seit 1922 verfolgten Politik im Staate widersprechen. Der Parteitag fordert die Parteileitung auf, weiterhin nachdrücklich für eine Reform der Verfassung im Sinne der bisher gestellten Anträge einzusetzen und insbesondere auch die Bemühungen auf eine Abänderung des geltenden unzulänglichen und ungerechten Wahlrechtes fortzusetzen. Die derzeitige politische Lage erfordert den emsigen Ausbau der Parteiorganisation und unermüdete Verarbeitung unter Betonung der unerschütterlichen programmatischen Grundzüge der Partei auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, so daß sich in der Bevölkerung immer mehr das Bewußtsein von der Notwendigkeit einer starken national-freielementlichen Mittelpartei vertieft. Nur eine solche kann der gesamten nationalen Bewegung den notwendigen Rückhalt bieten und die erforderliche Stöckkraft verleihen. Der Landesparteitag fordert alle Parteiförperschaften und Genußungsfreunde auf, in diesem Sinne an die Vorbereitung der in diesem Jahre stattfindenden Gemeindevahlen in Niederösterreich zu schreiten. Bei diesen Wahlen wird die Großdeutsche Volkspartei — womöglich in Zusammenarbeit mit den anderen nationalen Gruppen — ihren Einfluß als eine auf dem Boden der Volksgemeinschaft und des Anschlusses an das Deutsche Reich stehende Genußungsgemeinschaft und als warme Vertreterin der wirtschaftlichen Interessen der einzelnen Berufsstände zur Geltung zu bringen haben.

Deutschland.

Deutschland steht derzeit mit einigen Nachbarstaaten in Handelsvertragsverhandlungen. In erster Linie mit Oesterreich. Zur Vorbereitung des Handelsvertrages mit Oesterreich finden zurzeit Vorverhandlungen innerhalb der einzelnen Wirtschaftszweige statt. Man hat in München Vertreter der Landwirtschaft von hüten und drüben beisammen gesehen; auch die Vertreter einzelner Industrien haben sich zu Beratungen zusammengefunden. Auf die Art soll zunächst einmal das Terrain sondiert werden. Nach solcher Klärung will man dann die eigentlichen meritorischen Verhandlungen wieder aufnehmen. Der Zeitpunkt stünde freilich noch nicht fest. Die Verhandlungen mit der Tschechoslowakei sind

bekanntlich vor geraumer Zeit abgebrochen worden, weil die deutschen Wünsche in Bezug auf die Aufwertung der Marktprioritäten und das tschechische Arbeitsmarktschutzgesetz auf immer wieder neue Widerstände in Prag stießen. Die Tschechen hatten ihr mangelndes Entgegenkommen in Sachen der Marktprioritäten schließlich damit zu motivieren versucht, das Gesetz sei inzwischen vom Parlament angenommen worden und es läge nicht in ihrer Macht, da etwas zu ändern. Tatsächlich ist die tschechische Regierung bis heute auch auf diesem Standpunkt verharret. In Deutschland wird man die gegenteilige Auffassung nicht aufgeben, will aber trotzdem in den Wiederbeginn der Handelsvertragsverhandlungen willigen, weil Aussicht vorhanden ist, daß die Tschechoslowakei wenigstens im Bereich des Arbeitsmarktschutzgesetzes, zu deutsch, der Beschäftigung reichsdeutscher Angestellter und Arbeiter, sich einigermaßen nachgiebig zeigen werde. Wann aber die Handelsvertragsverhandlungen nun wirklich beginnen werden, steht auch hier noch nicht fest. Was dann noch die Handelsvertragsverhandlungen mit Ungarn angeht, so sollen diese, und zwar im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung, erst aufgenommen werden, wenn die anderen Verträge unter Dach und Fach gebracht wurden; wohl verstanden, alle, ohne Ausnahme, auch der Polen. Die Frage der Vieheinfuhr spielt hier eine besondere Rolle. In der Beziehung wird die Art, wie sie mit Polen gelöst wird, auch für die Abmachungen mit Ungarn maßgebend sein. Es ist zu erwarten, daß die Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich zu einem gedeihlichen Abschlusse gelangen und daß endlich der engherzige Bürokratismus und Egoismus einzelner Wirtschaftskreise hüten und drüben zu Gunsten des großen Anschlußgedankens zurückgestellt wird. Hier haben vor allem die Vertreter der völkischen Weltanschauung mit aller Kraft mitzuarbeiten. Gute Handelsverträge sind die Vorstufe und Vorbedingung zur politischen Einigung!

#### Rumänien.

Die vom Kabinett Maniu entworfene Verwaltungsreform für Rumänien wird in diesen Tagen ihre endgültige Fassung erhalten und dem Parlament vorgelegt werden. Die Reform räumt den Gemeinden auch in den Gebieten Neurumäniens die Selbstverwaltung ein. Die Gemeinden werden ihre Verwaltungsorgane unabhängig wählen, wobei manche Gemeinden zusammen einen Bezirkeil bilden werden, der von einem Regierungsbeamten und einem Ausschuss, bestehend aus dem Gemeindevorstand, der an der Spitze des Distriktes steht und auf vier Jahre gewählt ist, verwaltet wird. Mehrere Bezirke zusammen bilden eine Regionalverwaltung, deren es in ganz Rumänien acht bis zehn geben wird. Die Regionalverwaltung wird von einem seitens der Regierung ernannten Generalvertreter versehen, dem ein aus den Vertretern sämtlicher Distrikte und Städte bestehender Regionalverwaltungsrat zur Seite stehen wird. Der Regionalverwaltung gehören außerdem noch die Vertreter des Innen-, Finanz-, Unterrichts- und Gesundheitsministeriums, sowie des neu zu gründenden Wirtschafts- und Wohlfahrtsministeriums an. Auf diese Weise werden die Verwaltungsarbeiten von den Regionalverwaltungen selbst vorgenommen. Eine weitere Neuerung ist, daß die Wahl der Gemeindesteuereinnahmer nunmehr nicht mehr vom Finanzminister, sondern von den Gemeinbewohnern vorgenommen werden wird. Das Frauenwahlrecht wird nur für Frauen mit vier Gymnasialklassen oder solchen, die leitende Stellen einnehmen, eingeführt werden. Man glaubt, daß an nicht mehr als 40.000 Frauen das Wahlrecht gegeben werden wird.

#### Großbritannien.

Alle Anzeichen sprechen jetzt dafür, daß die Neuwahlen wahrscheinlich am 30. Mai stattfinden werden. Das würde bedeuten, wenn nicht in letzter Stunde noch Veränderungen vorgenommen werden, daß die Auflösung des Parlamentes vermutlich um den 10. Mai herum erfolgt, und daß die Kandidaten der Parteien für die einzelnen Wahlbezirke 10 Tage später ernannt werden. Diese Vorverlegung des Wahltages wird durch die wachsende Unpopularität der Konservativen erklärt. Eine weitere Vorverlegung ist aber kaum möglich, da erst mit Beginn des Mai das allgemeine Frauenwahlrecht in Kraft tritt, wodurch die Zahl der englischen Wähler auf über 27 Millionen erhöht wird. Etwa 1600 Kandidaten werden dem britischen Volke zur Wahl vorgeschlagen, darunter 70 Frauen. Die Konservativen und die Arbeiterpartei werden je etwa 550, die Liberalen etwa 500 Kandidaten aufstellen. Nach dem gegenwärtigen Stande der Wetten würden die Konservativen etwa 275 bis 280, die Liberalen 75 bis 80 und die Arbeiterpartei 250 bis 260 Sitze erhalten.

#### Monaco.

In Monaco beschloß eine Versammlung von 700 Wählern, die Abdankung des regierenden Fürsten Ludwig von Monaco zugunsten seines Schwiegersohnes zu verlangen. Die Herrschaft des letzteren soll vorläufig auf ein halbes Jahr beschränkt werden. Wenn nach Ablauf der sechs Monate die Forderungen der Bürger von Monaco nicht erfüllt worden sind, wollen sie selbst die Regierungsgeschäfte übernehmen und unter Umständen die Republik ausrufen.

#### Afghanistan.

Die Feindseligkeiten in Afghanistan sind wieder aufgenommen worden. Das Ende der Fastenzeit wurde von allen Parteien als Signal für die Wiederaufnahme der Kämpfe angesehen. Der Vormarsch Amanullahs gegen

Kabul wird fortgesetzt. Die Vorhut Amanullahs ist 27 Kilometer von Kabul entfernt. Ueber die Vereinbarung zwischen dem persischen Generalstab und Amanullah wird mitgeteilt, daß der persische Generalstab zugesagt habe, Waffen und Munition zur Bekämpfung der Aufständischen zu liefern. Flugzeuge Amanullahs werfen in Kabul Flugblätter ab, in welchen die baldige Besetzung Kabuls durch Amanullah angekündigt wird. Nach weiteren Nachrichten soll der Einfluß Chahid Allahs in Kabul stark zurückgehen. Er hat das Ultimatum Amanullahs abgelehnt und erklärt, daß er weiterkämpfen werde.

#### Mexiko.

Der Aufstand in Mexiko ist nach Meldungen der Regierung zusammengebrochen. Der Rebellenführer General Aguirre ist standrechtlich erschossen worden. Entgegen den Regierungsnachrichten besagen Meldungen der Aufständischen, daß die Regierungstruppen schwere Schläppen erlitten haben. Es dürfte sich im Norden Mexikos ein Guerillakrieg entwickeln, der infolge des gebirgigen Terrains von langer Dauer sein kann.

### Abgeordneter Fahrner für die Erhöhung eines zinsenlosen Darlehens für Wasserleitungsbauten.

In der am 14. d. M. stattgehabten Sitzung des Nationalrates, brachten die Abgeordneten Fahrner, Jarboch und Genossen, betreffend die Erhöhung des im Bundesvoranschlage für 1929 vorgesehenen zinsenlosen Darlehens für Wasserleitungsbauten an Gemeinden nachstehenden Antrag ein:

„Eine Reihe von Gemeinden ist aus sanitären und anderen Gründen gezwungen, Trintwasserleitungen zu bauen. Vor allem sind es alle jene Orte, die als Sommerfrischen einen gewissen Aufschwung zu verzeichnen haben. Eben diese Gemeinden müssen aber auch für Straßenreparaturen, für die Anlage von Bädern, für die Zwecke der Verschönerungsvereine und für Fremdenverkehrsreklame bedeutende Opfer bringen. Die Mittel für diese Zwecke aufzubringen, ist diesen Gemeinden oft schon aus dem Grunde unmöglich, weil es sich häufig um kleine Gebirgsorte handelt, die ohne jede Industrie alle ihre Ausgaben auf die Grundbesitzer überwälzen müssen.“

Die im Bundesvoranschlage für diese Zwecke vorgesehenen Mittel in der Höhe von 450.000 Schilling sind viel zu gering, um nur die dringlichsten Anforderungen zu befriedigen.

Die Gefertigten stellen daher den Antrag, die für die Erbauung von Wasserleitungen ausgeworfenen 450.000 Schilling auf 1,5 Millionen Schilling für das Jahr 1929 zu erhöhen. In formaler Beziehung wird die Zuweisung des Antrages an den Finanz- und Budgetausschuss beantragt.“

### Marshall Joch †.

In Paris ist am Mittwoch den 20. ds. Marshall Joch gestorben. Ferdinand Joch, der bairische Abkunft war, wurde 1851 geboren, widmete sich bereits in jungen Jahren der militärischen Laufbahn, wurde 1873 Offizier, 1907 Brigadegeneral, 1911 Divisionsgeneral, war 1912 bis 1914 Kommandant des 8. und dann des 20. Armeekorps in Nancy. In der Marne Schlacht führte er die 9. Armee und war dann an den Kämpfen in Flandern und an der Somme hervorragend beteiligt. Im Mai 1917 wurde er Chef des Generalstabes und als solcher übernahm er am 24. April 1918 den Oberbefehl über die alliierten Streitkräfte in Frankreich. Im August desselben Jahres wurde er zum Marschall von Frankreich ernannt. Seit Jänner 1919 war er Präsident des Obersten Kriegsrates. Im hohen Alter von 78 Jahren ist er aus dem Leben geschieden.

Die „N. N.“ schreiben, daß mit ihm eine der größten Persönlichkeiten Frankreichs aus dem Leben ging; ein Franzose, der Deutschland und sein Volk haßte, wie kaum ein zweiter. Dieser Haß, der freilich nicht einer niederen Gefinnung, sondern einer tief nationalen, religiös gesteigerten Ueberzeugung erwachsen war, hat Joch begleitet von jenem Tage an, an dem er als blutjunger Offizier auf dem Schlachtfelde in Elsaß-Lothringen im 1870/71er Kriege seinen Arm verlor, bis zu jener gigantischen Stunde, in der er mit den vier Staatsmännern in Versailles um die völlige Niederringung des Deutschen Reiches erbittert stritt.

## Landwirtschaftliches.

Melkerschule Judenau. An der Melkerschule der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer in Judenau bei Tulln beginnt der letzte Melkercurs des Schuljahres 1928/29 am 22. April und dauert bis 13. Juni. Die Kurse sind in erster Linie für Söhne von Landwirten, die wieder in die heimische Wirtschaft zurückkehren und dort den Rinderstall übernehmen. Nähere Auskunft über Kosten usw. erteilen die Bezirks-Bauernkammern bzw. die Direktion der Melkerschule in Judenau. Bedürftige Schüler können um die Verleihung eines Stipendiums ansuchen. Da im genannten Kurse Kunstweiden angelegt, weiters Anbauversuche mit Silomais gemacht werden, wird dieser Kurs zum Besuche ganz besonders empfohlen. Ansuchen um Aufnahme in diesen Kurs sind bis 10. April an die Direktion der Melkerschule Judenau zu richten.

## Jugendaustausch österr. Alpenland — Deutscher Strand.

Wie im Vorjahre findet auch im Sommer 1929 ein Jugendaustausch zwischen dem österreichischen Alpengebiete und den Küstenorten des Deutschen Reiches statt. Zum Austausch sind Knaben und Mädchen zugelassen, die nach dem 1. Juni 1912 und vor dem 1. Feber 1917 geboren wurden. Die reichsdeutsche Jugend trifft zu Anfang Juli in den österr. Tauschorten ein und reist gemeinsam mit der österreichischen nach vier Wochen wieder zurück. Der Aufenthalt der österr. Jugend in Deutschland dauert ebenfalls vier Wochen. Kinder, deren Eltern Mitglieder des Deutschen Schulvereines oder des Vereines „Heim-ins-Reich-Dienst“ sind, haben 50 Schilling zu zahlen, Jugendliche, die vor dem 1. Juli 1912 geboren wurden, den doppelten Betrag. Für Nichtmitglieder der genannten Vereine erhöht sich der Beitrag um 2, bzw. 3 Schilling. Die Anmeldungen für die Tauschorte des Ybbstales nimmt Fachlehrer J. Kunze in Waidhofen a. d. Ybbs, Poststeinerstraße 5, entgegen. Erfolgt die Anmeldung, mündlich, so ist eine schriftliche Erklärung zu übergeben, womit die Eltern oder deren Stellvertreter bescheinigen, daß ihr Kind N. N. am Austausch teilnehmen darf. Die Anmeldungen müssen bis 20. April erfolgen. Für jene, welche sich bis zu diesem Tage nicht entscheiden können, besteht die Gefahr, daß sie nicht berücksichtigt oder einer anderen Gruppe zugeteilt werden. Wenn die österreichischen und reichsdeutschen Tauschfinder-Zahlen ungefähr übereinstimmen, wird womöglich die Gruppe Waidhofen heuer an die Nordsee kommen. Jene Jugendlichen, welche ihre Tauschplätze vom Vorjahre beizubehalten wünschen, müssen dies ausdrücklich verlangen.

Ausscheiden und weitergeben!

## Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Geschäftsstelle in Wien, 7., Westbahnstraße 5.

### 9. Wochenbericht.

Geographische Gesellschaft in Wien. Diese führende geographische Gesellschaft veranstaltet unter Führung des Herrn Hofrates Dr. Anton Becker am 8. und 9. Mai eine Exkursion nach Waidhofen a. d. Ybbs und hat der Verband über Erfragen die Aufstellung des Programmes und Führung bei der Beschäftigung übernommen. Es soll auch Böhlerwerk und der Sonntagberg besucht werden.

Bundesbahn-Werkstätte Amstetten. Da das begründete Gerücht verbreitet war, daß die Bundesbahn-Werkstätte nach Bischofshofen verlegt werde, hat der Verbandsmann in der Generaldirektion der Bundesbahnen Erhebungen gepflogen, nach deren Ergebnis feststeht, daß die Werkstätte in Amstetten verbleibt, da auch das Heizhaus bleiben muß.

Heimatschau Ybbstal in Amstetten. Die Sparkasse Amstetten bewilligte 1000 Schilling Subvention. Dem Ehrenausschusse traten bei: Landtagsabgeordneter, Regierungsrat M. Klieber, Präsident des Landesverbandes für Fremdenverkehr; Oberamtsrat Dr. Otto Ziegler; Hofrat Moriz Willfort, Amstetten; Landesrat Dr. Viktor Mittermann; Landesrat Reg.-Rat Dr. Rudolf Beirer; Landesrat Heinrich Schneidmabl; Frau Abg. Katharina Graß, Amstetten; Abg. Reg.-Rat Ing. Scherbaum, Waidhofen; Abg. Vizebürgermeister Johann Höller, Amstetten; Vizebürgermeister Anton Aderl, Amstetten. Zur Ausstellung meldeten weiter an: Neufiedler Papierfabrik; Photograph Karl Them, Steyr, Photos aus dem Ennstale; Hermann Maderthauer, Waidhofen, Zeichnungen aus dem Ybbstale; die n.-ö. Landesregierung die Dioramen Waidhofen und Lunzer See. — Bundespräsident Miklas hat den Ehrenschutz über die Ausstellung übernommen und wird die Eröffnung derselben in Begleitung des Ehrenpräsidenten Landeshauptmann Dr. Buresch vornehmen. Der Eröffnungstermin muß über Wunsch des Herrn Bundespräsidenten wenigstens auf den 5. Juli festgesetzt werden. Am 29. Juni wird die Eröffnung des Faltboothauses in Wallsee stattfinden und im Anschluß daran bis zur Eröffnung der Ausstellung eine Bereisung des Ybbstales bis Mariazell und daraufhin die Eröffnung der Heimatschau.

Spenden. Dem Verbands wendeten an Spenden zu: Walter Frank, Großindustrieller, Linz, S 50.—; A. Herzmansky, Wien, S 10.—; Gemeinde Mitterbach und Tünnitz für den Lassingsfallweg nachträglich je S 20.—.

Faltboothaus Wallsee. Landeshauptmann Doktor Buresch sagte zu, die Eröffnung des Faltboothauses in Wallsee am 29. Juni vorzunehmen und jedenfalls dann auch der Eröffnung der Heimatschau Ybbstal beizuwohnen.

Jahresbericht 1928. Der Jahresbericht ist in Druck erschienen und geht den Mitgliedern zu, wird aber zu Werbezwecken auch in beliebiger Anzahl abgegeben.

Stadtkapelle Waidhofen. Wir geben nochmals bekannt, daß die vorzügliche Stadtkapelle Waidhofen Sommerkonzerte mit Kapellmeister und 25 Mann 3 Stunden zu 182 Schilling und freie Fahrt gibt. Zuschriften bis längstens Ende Mai.

Ybbstalbahn, elektrische Beleuchtungsanlagen für Wagenbeleuchtung. Das Bundesministerium für Handel und Verkehr hat den Antrag der Generaldirektion auf Ausrüstung von Lokomotiven mit elektrischen Be-

Leuchtungsanlagen abgewiesen. Dies ist wohl außerordentlich bedauerlich und werden wir nun diesbezüglich im Bundesministerium, das doch den Fremdenverkehr fördern will, vortreten und die Bitte neuerlich vorbringen.

Johannes-Denkmal in Amstetten. Der Verband ist beim Bundesdenkmalamt vorstellig geworden, eine Subvention für die ehefte Instandsetzung zu bewilligen.

### Ortliches.

#### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Männergesangverein.** — **Konzert.** Wir erinnern nochmals daran, daß der Männergesangverein Waidhofen a. d. Ybbs Samstag den 23. März, abends 8 Uhr, im Saale des Grobkasthofes Kreul (Infuhr) sein jahungsmäßiges Konzert abhält. Die Vortragsfolge enthält mehrere Neuaufführungen im Vereine, die gewiß den Beifall der Zuhörer erringen werden. Das Konzert wird bei Sesselreihen abgehalten. Karten sind im Vorverkauf, S 2.— und S 1.—, in der Papierhandlung Ellinger, Unterer Stadtplatz, erhältlich.

\* **„Unter der blühenden Linde“.** Dieses erfolgreiche heimliche Volksliedspiel wird in nächster Zeit vom Männergesangverein 1843 Waidhofen in Amstetten zur Aufführung gelangen. Die Vorbereitungen und die Proben hiezu sind schon voll im Gange. Nähere Nachrichten über die Aufführungstage und die Zeit folgen später.

\* **Gewerbeverein.** — **Amstg.** Dienstag den 26. März im Stadtratsitzungssaal, von 15 bis 18 Uhr. Kostenlose Auskünfte in Steuer- und allen gewerblichen Angelegenheiten gegen Vorweis der Mitgliedskarte.

\* **Zum Fachschulbau.** Das Kuratorium der Kaiser Franz Josef-Stiftung unserer Fachschule hat die Zivil-Architekten M. Bukovics und G. Kneil in Waidhofen a. d. Ybbs mit der Ausführung sämtlicher Pläne und der Berechnung der Kostenvoranschläge für den Fachschulbau betraut.

#### FREMDENERKEHRSTELLE DER STADT Waidhofen an der Ybbs

Die Wohnungsliste kommt dieser Tage zum Abschluß und können verpätet angemeldete Sommerwohnungen nur mehr in die Nachtragsliste aufgenommen werden. Auch die Geschäftsliste wird in nächster Woche abgeschlossen.

\* **Pen. Burschenschaft „Teutonia“.** Die pen. Burschenschaft „Teutonia“ gestattet sich, ihre Einladung zum Stiftungsfest herzlichst zu wiederholen und ersucht alle eingeladenen Korporationen und Gäste, morgen 8 Uhr abends möglichst rechtzeitig im Gasthaus „zum eisernen Mann“, Zell a. d. Ybbs zu erscheinen.

\* **Bürgerlicher Fortbildungskurs.** Die Schlußfeier dieses Kurses findet Montag den 25. März l. J. statt. Nach der Teilnahme an dem um 8 Uhr früh in der Zeller Pfarrkirche stattfindenden Gottesdienste versammeln sich die Kursteilnehmer und der Lehrkörper im Kurszimmer (1. Stock) bei Herrn Franz Stahrmüller in Zell a. d. Ybbs zu einer kleinen Feier. Hierzu sind die Eltern der Kursbesucher, sowie die Kameraden und sonstigen Interessenten herzlichst eingeladen.

\* **Der Landesverein vom Roten Kreuze für Wien und Niederösterreich,** der mit Hilfe seiner Zweigvereine in den einzelnen Bezirken des Landes Niederösterreich Rettungsautomobile erhält, ersucht auf diesem Wege die gesamte Bevölkerung, insbesondere aber die Auto- und Fuhrwerkslenker, darauf achten zu wollen, daß bei Herannahen eines Automobils, also eines Sanitätsgerätes, das im Dienste der Nächstenhilfe steht, die Fahrbahn diesem Gerät sofort freigegeben wird. Das Rote Kreuz erwartet zuverlässig, daß alle in Betracht kommenden Faktoren mit Rücksicht auf den Hilfsdienst, den das Rote Kreuz mit seinen Rettungsautomobilen leistet, diese Bitte beherzigen werden.

\* **Für Klavierbesitzer.** Der hier allseits bekannte und bewährte Klavierstimmer Herr Johann Kranzer aus Linz kommt nach den Osterfeiertagen nach Waidhofen a. d. Ybbs. Anmeldungen übernimmt C. Weigend's Buchhandlung.

\* **Volksbücherei.** Dieselbe ist jeden Dienstag von 5 bis 6 Uhr und jeden Samstag von 1/2 bis 6 Uhr für jedermann geöffnet. (Karfreitag den 30. d. M. geschlossen.) Die Einlage für Entleiher, die nicht Mitglieder des Volksbildungsvereines sind, beträgt 50 Groschen. Die Entleihergebühr für 1 Band auf 3 Wochen 5 Groschen, für eine Zeitschrift 10 Groschen. Da im letzten Vereinsjahr über 280 neue Bücher eingestellt werden konnten und die Gesamtzahl der Bücher über 5000 beträgt, darunter viele illustrierte Zeitschriften aus 1927/28, findet jeder Leser das von ihm Gewünschte. Ständig befinden sich weit über 1000 Bände in den Händen der Leser. Anlässlich des „Tages des Buches“ bittet die Bücherei, es möge hiebei seitens der Freunde unserer Bücherei dieser nicht vergesen werden. Freundliche Spenden nimmt Herr J. Weigend, sowie Herr Direktor Nadler und Herr A. Bischof dankbar entgegen. Auch ungebundene Bücher, sowie Werke wissenschaftlichen Inhaltes werden gerne angenommen, da infolge der starken Benützung der Bücherei immer Ersatz nötig ist.

\* **Generalversammlung der Schuhmacher-Fachgenossenschaft.** Die Fachgenossenschaft der Schuhmacher des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs hält ihre dies-

#### Vom Lande.

#### Wer kommt den Bundesländern Deutschösterreichs am teuersten?

Antwort: Der neue Bundespräsident; denn dem Vernehmen nach soll dieser den Bundesländern Deutschösterreichs — mit Ausnahme des Landes Wien — jährlich 23 Millionen Schilling kosten.

Es wäre sehr interessant, wenn sich zu dieser Frage die Herren Abgeordneten unseres Wahlkreises äußern würden!

jährige Generalversammlung am Ofterdienstag den 2. April um 1/8 Uhr früh im Brauhaus Jar (Kögl) mit folgender Tagesordnung ab: 1. Verlesung der letzten Verhandlungsschrift. 2. Rechenschafts- und Tätigkeitsbericht. 3. Bericht der Rechnungsprüfer. 4. Festsetzung der Ausbungs-, Freispred- und Gesellenprüfungsgebühren. 5. Vortrag des Vorstehers und Verwaltungsmitgliedes der Schuhmachermeister-Krankenkasse Herrn Florian Blaf. 6. Allfälliges. Sollte die Versammlung um 1/8 Uhr nicht beschlußfähig sein, so wird um 1/9 Uhr eine zweite Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden abgehalten. Unentschuldigtes Fernbleiben der Genossenschaftsmitglieder wird bestraft.

\* **Todesfall.** Am 19. d. M. starb im hiesigen Krankenhaus an einer Lungenentzündung Schwester Gustachia, nachdem sie einige Tage vorher noch ihren Dienst aufopfernd versehen hatte. Mit ihr verliert die Anstalt eine charaktervolle, pflichtgetreue Krankenpflegerin, die in ihrer Berufserfüllung getreu bis in den Tod war. Ehre ihrem Andenken!

\* **Todesfälle.** Am 14. ds. starb der Bauer Herr Adolf Hönikl, Krailhofrotte Nr. 19, im 72. Lebensjahre.

— Am 14. ds. das dreijährige Mädchen Adolfinne Pawlitschek. — Am 16. ds. die Adjunktenswitwe Frau Katharina Willmer im 59. Lebensjahre. Das Begräbnis fand am 18. ds. unter zahlreicher Beteiligung statt. — Am Dienstag den 19. ds. starb in Salzburg der in unserem Städtchen öfters als Sommergast weilende Generalmajor i. R. Nikolaus (Edler von) Borovic im 73. Lebensjahre.

\* **Erste Kapselbüchsegesellschaft.** Ergebnisse des Schießens vom 11. März 1929. Ziesschußbeste: 1. Herr Vattich, 61 Teiler; 2. Herr Rappus, 69 Teiler. Kreisbeste: 1. Herr Erb d. Ne., 48 (52), 51 Kreise; 2. Herr Dr. Friedl, 48, 47 Kreise. — Das Schlußschießen für die heurige Wintersaison findet aus verschiedenen technischen Gründen nicht Montag den 25. März, sondern Mittwoch den 27. März l. J. statt. Bei diesem Schießen, bei welchem auch die Ergebnisse des Schießens vom 18. d. M. berücksichtigt werden, an dem sich, vielleicht wegen der verschiedenen Namenstagsfeiern nur 6 Schützen beteiligen konnten, gelangen mehr Preise als sonst zur Vergebung und rechnet der Schützenrat mit einer zahlreichen Beteiligung der Schützenbrüder, damit die diesjährige Schießsaison einen würdigen Abschluß findet. Das für den 6. und 7., 14. und 15. April geplante Freischießen kann wegen eingetretener Hindernisse nicht stattfinden. Schützenheil!

\* **Einführung von Kronennoten.** Die von der Oesterreichisch-Ungarischen Bank, österreichische Geschäftsführung, ausgegebenen Noten zu 500.000, 100.000, 50.000 und 5.000 Kronen verjähren mit 31. März 1929. Sie werden von der Hauptanstalt und den Zweiganstalten der Oesterreichischen Nationalbank, da am 30. und 31. ds. die Verwechslungsschalter geschlossen sind, nur bis zum 29. ds. zur Umwechslung angenommen. Sodann erlischt jede Verpflichtung der Oesterreichischen Nationalbank, für die erwähnten Noten eine Vergütung zu leisten.

\* **Gemeinderatsitzung vom 5. März.** Punkt 10 der Tagesordnung vom Vortage, Genehmigung des Voranschlages für das Jahr 1929. Vizebürgermeister Doktor Puzer berichtet, daß der Voranschlag, welcher ab 9. Februar l. J. durch 14 Tage laut Kundmachung zur allgemeinen Einsicht aufgelegt ist, nunmehr dem Ge-

#### Der Tag des Buches.

Am 22. März, dem Todestag Goethes, wird im Reiche draußen und auch in Oesterreich der „Tag des Buches“ gefeiert. Schon schmücken die Buchhändler ihre Schaufenster mit prächtigen, auserlesenen Werken deutschen Geistes, Schulen, Preise und Bühne stellen sich in den Dienst der guten Sache, überall ertönt der Ruf: „Chret das Buch!“ Ist es denn nötig geworden, einen derartigen Festtag zu veranstalten? Fragt nur die Buchhändler! Sie werden euch sagen, wie wenig Bücher gekauft werden. Viele Ursachen spielen da mit. Nicht nur die allgemeine Verarmung unseres Volkes ist schuld daran, es ist auch in vielen Kreisen das Interesse an guten Büchern geschwunden und auch Radio, Film und Sport nehmen uns Zeit und Muße weg, die wir der Lektüre widmen könnten. Und doch ist das Buch seinen modernen Konkurrenten, dem Radio und Film, hundertmal überlegen. Kino und Rundfunk können euch wohl Unterhaltung und Anregung bieten, — wahre innere Freude und Bereicherung gewährt euch nur das Buch. Und ihr, die ihr euch ganz dem Sport ergeben habt oder so viele Stunden dem Tanze huldigt, bedenket, daß ihr nur dem Körper das seine gebt, aber den Geist verhungern läßt, wenn ihr nicht auch Muße findet, ein gutes Buch zur Hand zu nehmen. Ihr verflacht rettungslos, wenn ihr euch selbst aus der Gedankenwelt unserer Dichter ausschließt, ihr verdoht, verpumpt, bleibt zurück und tötet ewer Innenleben, statt es stän-



meinderate zur Genehmigung vorliegt. Einwendungen wurden dagegen nicht eingebracht. Derselbe wurde in den einzelnen Ausschüssen in mehreren Sitzungen eingehend durchberaten, hiebei auf die finanzielle Lage Bedacht genommen und bei verschiedenen Kapiteln Abstreichungen vorgenommen, so daß sich der Abgang auf S 43.269.— vermindert. Rechnungsrat Hederle, welcher der Sitzung behufs Auskunfterteilung beigezogen wurde, bringt nunmehr die einzelnen Kapitel mit den Erfordernisbeiträgen zum Vortrage. Kapitel A, Allgemeine Verwaltung, wird genehmigt. Ebenso wird Kapitel B, Gemeindevermögen, Kapitel C, Gemeindefschulden, und Kapitel D, städtische Gefälle, ohne Einwendung genehmigt. Zu Kapitel E, Sicherheitswesen, stellt G.-R. Leitner eine Anfrage bezüglich der Nachdienst- und Bereitschaftszulagen der Wache. Weiters bemängelt er in längerer Ausführung die im Vorjahre vorgenommene Neuanstellung bei der Sicherheitswache und erörtert eingehend den Fall Burbaum, woran sich eine lebhaft Debatte schließt, an welcher sich St.-R. Schachner und Sulzbacher und G.-R. Haberl einerseits und andererseits G.-R. Dittrich, welcher den erbobenen Anschuldigungen und Vorwürfen entgegentritt, beteiligen. Der Bürgermeister verweist darauf, daß die Bemängelungen im Stadtrate hätten vorgebracht werden sollen, wofür aber bisher kein Wort darüber gesprochen wurde. Er bedauert, daß derartige Äußerungen gegen einen Angestellten hier vorgebracht wurden. Das Kapitel wird sodann genehmigt. Kapitel F, Sanität: G.-R. Nadler fragt, ob für die Fürsorgerin ein Betrag vorgezogen ist. G.-R. Rameis beantragt, daß der für die Mutterberatungsstelle festgesetzte Beitrag in monatlichen Teilbeträgen überwiesen werden möge. Weiters beantragt sie den Ankauf von Wandkörben für Geburtshilfe und bemängelt, daß Anträge des Fürsorgeauschusses nicht auf die Tagesordnung kommen. G.-R. Pöschhader und St.-R. Kötter erwähnen, daß die Anschaffung ohnehin schon beschlossen wurde. Der Stadtrat kann Anschaffungen bis 200 Schilling bewilligen. G.-R. Fridelky bemängelt ebenfalls die Durchführung der Anträge und Beschlüsse des Fürsorgeauschusses, welche in den Gemeinderat nicht in den Stadtrat gehören. St.-R. Kötter findet den Betrag für die Instandhaltung der Anstaltsorte zu gering und verlangt eine bessere Reinigung und Beleuchtung derselben. G.-R. Fridelky verlangt neuer-

dig anzuregen und mit neuen Ideen durchbluten zu lassen. Unlängst kam ein schlächter Arbeiter in eine hiesige Buchhandlung und kaufte sich Sonnleitners „Höhlenkinder“. Er gestand, daß er sich das Geld mühsam zusammengespart habe. Alle Jahre müsse er mindestens ein Buch erwerben. Gegen 20 Bücher habe er schon beisammen. Seine kleine Bibliothek sei sein Stolz, sein größter Schatz. Er verzichte auf Tabak, Bier und Kino, nur um die Kaufsumme für ein Buch zusammenzubringen. Voll zitternder Freude trug er sein neues Buch nach Hause. Gibt uns dieser einfache Arbeiter nicht ein schönes Beispiel? Geben wir nicht oft Geld hin für unnötige, törichte, ja gesundheitschädliche Dinge? Laden wir uns doch den besten, treuesten Freund, den wertvollsten Kameraden in unser Heim, das gute Buch. Einmal im Jahre laßt uns dem Mahnrufe unserer Dichter und Denker folgen und ein wertvolles Buch erwerben, nicht ein solches, das man bloß einmal liest, vielleicht auch nur überfliegt und es dann als erledigt für immer beiseite legt, nein, ein solches, das man erst beim zweiten Mal mit vollem Genuß liest, nach dem man immer wieder greift und in dem man, wenn man es längst schon genau kennt, doch immer wieder neue Feinheiten und Tiefen und darum wachsende innere Bereicherung findet. Dieses wertvolle Buch, das wir unseren besten Freund nennen, ist es, dem der Mahnruf des „Tages des Buches“ in erster Linie gilt.

lich die Anstellung einer Fürsorgerin. Er weist auf den schlechten Gesundheitszustand der Schulkinder insbesondere bei der ärmeren Bevölkerung hin und begründet in eingehender Weise die Notwendigkeit der Bestellung einer solchen für die Stadt. Die ärztliche Untersuchung hat keinen Zweck, wenn nicht die angeordneten Maßnahmen durchgeführt werden können. Er stellt zum Schlusse seiner Ausführungen den Antrag, den Betrag für die Fürsorgerin auf S 3000.— zu erhöhen. Hierüber kommt es zu einer längeren Aussprache. G.-R. Dittrich bemerkt, daß diese Angelegenheit schon einige Male behandelt wurde, er meint, es sei besser, eine Fürsorgerin vom Lande zu erreichen und legt die Gründe hierfür dar. G.-R. Paumann sagt, daß bereits 3 Fürsorgerinnen, wovon eine nur für den Stadtbezirk ist, bestellt sind. G.-R. Friedeky tritt der Ansicht Dittrich entgegen und kommt auch auf einen Fall zu sprechen, wo ein Schüler, der schon das 6. Jahr überschritten hatte, angeblich wegen Platzmangel abgewiesen wurde. Der Bürgermeister und G.-R. Nadler geben über den wahren Sachverhalt Aufklärung. Bei der Abstimmung wird der Antrag Friedeky um Anstellung einer Fürsorgerin abgelehnt, die Anträge Kameis um monatliche Auszahlung des Betrages an die Mutterberatungsstelle und der Anlauf von Wanderförden angenommen. Das Kapitel wird genehmigt. Kapitel G, Wohlfahrtseinrichtungen, wird genehmigt. Bei Kapitel H, Verkehr, öffentlicher Baudienst, fragt St.-R. Kottler, wann die bereits bewilligten Straßentafeln angebracht werden. St.-R. Sulzbacher bezügl. Straßenbesprechung, ob der Chauffeur schon angestellt wurde. Derselbe hält die Schneefahrt als zu mangelhaft und verlangt einen höheren Betrag hierfür. G.-R. Schmoll regt die Herstellung einer Anlage mit Sitzgelegenheiten in der Nähe des Bahnhofes an und bemerkt, daß die Bänke in der Poststeinerstraße immer weniger werden. G.-R. Nadler ersucht in Bezug des Schutzes der Singvögel um vermehrte Aufstellung von Futterhäuschen in den städtischen Anlagen. G.-R. Paumann führt aus, daß die Anregung Schmoll wegen Errichtung einer Anlage nur zu begrüßen ist, zweifelt aber, daß die Bahn einen Grund hierfür überläßt. Die Gemeinde hat der Bahn seinerzeit zwar einen Grund zum Wohnhausbau billig überlassen, aber gebaut wurde nichts. Es soll daher an die Bahnverwaltung herantreten werden, daß sie für den überlassenen Baugrund einen anderen für die Anlage zur Verfügung stellt. Das Kapitel wird sodann genehmigt. Kapitel J, Unterrichtsweisen: St.-R. Kottler ersucht um Richtigstellung der Post „Wohnungsbeiträge der Leiter“, soll heißen „und Aushilfslehrer“. Wird veranlaßt. Weiters fragt er an, wie weit es mit der Verstaatlichung der Handelsschule steht. Er ersucht, der Sache nachzugehen, eventuell durch die Abgeordneten. Dr. Buzer teilt mit, daß alles getan und unternommen wurde, um die Verstaatlichung zu erreichen. Gegenwärtig soll die Angelegenheit beim Bundesministerium sich befinden. G.-R. Paumann ist für eine Erhöhung des Betrages für die Amtskleidung der Schuldiener. Der Bürgermeister und G.-R. Nadler klären ihn auf, daß dieselben die Bekleidung ohnedies nach Bedarf erhalten. G.-R. Leitner ersucht, Ausgänge an allen Seiten der Spielplatzeneinfriedung herzustellen. G.-R. Friedeky beantragt, den Betrag für die Kinderhilfsaktion auf 4000 Schilling zu erhöhen. Der Bürgermeister bemerkt, daß die Finanzlage der Stadt mit Rücksicht auf die vielseitigen Anforderungen keine rosige ist und mit den veranschlagten Beträgen bisher immer das Auslangen für die Aktion gefunden wurde. Die Abstimmung ergibt 11 Stimmen für und 11 dagegen. Der Vorsitzende entscheidet gegen den Antrag, wird denselben aber in den Ausschuss bringen. Das Kapitel wird angenommen. Bei Kapitel K, Kirchenwesen, stellt G.-R. Panfy die Anfrage, warum die Post „Dotation der St. Franziskuskirche“ von S 500.— auf S 1000.— heuer erhöht wurde. Hier könnten gleich 500 Schilling gestrichen und für die Aktion „Kinder aufs Land“ verwendet werden. Er beantragt, 500 Schilling von dieser Post zu gunsten der Kinderaktion zu streichen, wozu G.-R. Nameis bemerkt, daß der Betrag für die Kirche nicht so notwendig ist als für die Kinderhilfsaktion. Der Bürgermeister bemerkt, daß der Betrag für die Gebäudeerhaltung und notwendige Reparaturen vom Unterkammeramte veranschlagt worden ist. Im gleichen Sinne spricht Stadtrat Kottler, welcher sagt, daß Reparaturen, welche notwendig sind, vorgenommen werden müssen, weil sonst im nächsten Jahre diese den doppelten Betrag erfordern. Der Antrag Panfy wird abgelehnt und das Kapitel genehmigt. Kapitel L, Wohltätigkeit. G.-R. Friedeky fragt bezüglich der Post „Armenbeteiligung“ an und beantragt, den Betrag von 400 auf 1000 Schilling zu erhöhen, um auch die Altersrentner einbeziehen zu können. Nach kurzer Debatte wird der Antrag angenommen und das Kapitel mit dem Mehrerfordernisse von 600 Schilling genehmigt. Kapitel M, Militärangelegenheiten, und Kapitel N, verschiedene Zwecke, werden genehmigt. Ebenso Kapitel O, Gemeindeabgaben. — Außerordentliche Ausgaben: Eine längere Aussprache wird über die Angelegenheit „Strandbad“ geführt. G.-R. Fritsch stellt die Anfrage, wie es um diese Angelegenheit überhaupt steht, nachdem man in dem hierfür geschaffenen Ausschuss, dem auch er angehört, nichts mehr erfahren hat. Er bemängelt unter anderem, daß der Stadtrat öfters über seine Kompetenz hinausgeht und schon wiederholt Beschlüsse, so zum Beispiel auch des Personalausschusses, abgeändert hat. So soll der Stadtrat auch in der Badangelegenheit beschließen haben, daß es beim alten bleibt für heuer, der Ausschuss habe aber darüber nichts in Er-

**Gehilfenausschuss  
des Gremiums der Kaufmannschaft in Waidhofen a. Y.  
für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs.**

**Die 2. Gehilfensversammlung**

des Gremiums der Kaufmannschaft in Waidhofen a. d. Ybbs für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs wird hiemit für **Sonntag den 7. April 1929**, nachmittags 3 Uhr, nach Waidhofen a. d. Ybbs einberufen.

Anträge für die 2. Gehilfensversammlung sind spätestens bis zum 1. April 1929 dem Gehilfenausschusse einzusenden, damit diese rechtzeitig der Gehilfensversammlung übermittelt werden können.

Der Gehilfenausschuss des Gremiums der Kaufmannschaft in Waidhofen a. d. Ybbs für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs ersucht die Herren Gremialmitglieder, ihre Angestellten ehestens beim Gremium der Kaufmannschaft in Waidhofen a. d. Ybbs anzumelden.

M. Jägermüller, Gehilfenobm.

führung gebracht. Er verweist auch auf den Fall bezüglich der Luftbarkeitsabgabe des a cappella-Chores. Der Bürgermeister teilt über diese Anfrage mit, daß sich der Ausschuss für heuer nicht ausgesprochen hat. Stadtrat Kottler verwahrt sich gegen die erhobenen Vorwürfe des G.-R. Fritsch gegenüber dem Stadtrat und weist diese auf das entschiedenste zurück. Die Durchführung der Beschlüsse usw. ist Sache des Bürgermeisters. In dieser Sache sprechen weiters noch Friedeky, Dr. Hanke und Sulzbacher. Vizebürgermeister Schilcher betreibt die Ausführung der Pflasterung bei Baumann. Bei diesem Anlasse verweist St.-R. Kottler auch auf die Notwendigkeit der Pflasterung der Stiegengasse und beim Hotel Inzführ. Weiters fragt er an, wieso die Adaptierung des ehemaligen Stallgebäudes, welche etwa 6600 Sch. erforderte, ohne Ausschreibung und Wissen des Stadtrates und Bauausschusses ausgeführt werden konnte. Auf die Auskunft des Bürgermeisters, daß dies im Stadtrate behandelt und die Arbeiten in eigener Regie ausgeführt wurden, bemerkt G.-R. Fritsch, daß der Stadtrat nicht befugt ist, über einen solchen Betrag zu beschließen. Letzterer stellt auch die Anfrage an den Bürgermeister, ob seitens der Stadtgemeinde beim Be-

nicht bekannt, ob die Gemeinde außer der Beistellung des Grundes noch andere Beiträge leisten muß. Holz für den Bau z. B. kann die Gemeinde nicht leisten. Von dem im Budget vorgesehenen Betrag kann man dormalen nicht abgehen. In nächster Zeit werden sich die Ausschüsse mit der Frage zu befassen haben. G.-R. Nadler bemerkt, daß die Anforderungen ja bekannt sind, die Ausschüsse müssen ein rascheres Tempo einschlagen, damit die Fachschule für die Stadt erhalten bleibt. Die sozialdemokratische Partei, bemerkt Sulzbacher, hat großes Interesse an der baldigen Inangriffnahme, nachdem für viele wieder eine Verdienstmöglichkeit geschaffen wird. St.-R. Kottler ist für die ehefte Anberaumung der betreffenden Sitzungen. Man möge sich hierüber unverzüglich mit Herrn Reg.-Rat Ing. Scherbaum ins Einvernehmen setzen und die Sache Stufe für Stufe behandeln. Bei den Einnahmen, bei welchen nur die Endsummen der einzelnen Kapitel genannt werden, teilt St.-R. Kottler mit, daß nach Mitteilung des Obmannes der Gastwirtegenossenschaft diese heuer keine Eingabe um Aufhebung oder Herabsetzung der Fremdenzimmerabgabe einbringen wird und sei aber dafür, daß im nächsten Jahre im Interesse des Fremdenverkehrs die Abgabe herabgesetzt werde. Bezüglich der Fürsorgeabgabe macht er die Anregung, einen Schlüssel festzusetzen, nach welchem wenigstens vom nächsten Jahre an eine entsprechende Teilquote festgesetzt und auch ausschließlich für Fürsorgezwecke verwendet wird. Der Bürgermeister wird dies als vorbereitenden Antrag für den nächsten Voranschlag dem Ausschusse zuweisen. Weiters regt er im Interesse des Fremdenverkehrs die Schaffung von Möglichkeiten für Gondelfahrten, eventuell im Staubecken des Elektrizitätswerkes an, was G.-R. Fritsch aber vom gesetzlichen Standpunkte aus für unzulässig hält. Nachdem der Vortrag und die Verhandlung erloschen ist, stellt der Berichtserfasser den Antrag, der Gemeinderat wolle den Voranschlag für den Gemeindehaushalt, welcher im Erfordernisse in der ordentlichen Gebarung mit Schilling 400.266.—, in der außerordentlichen Gebarung mit S 73.737.—, zusammen mit S 474.003.—, in der Bedeckung in der ordentlichen Gebarung mit S 430.134.— festgestellt wurde, genehmigen. Der Abgang von Schilling 43.869.— ist durch die vorhandenen Kassabestände und die voraussichtlichen Mehreinnahmen zu decken. Der Antrag wird einstimmig angenommen und somit der Voranschlag genehmigt.

\* **Spartasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs — Karfreitag geschlossen.** Wie bei allen Geldinstituten bleiben auch bei der Spartasse Waidhofen Karfreitag den 30. März Kasse und Schalter der Anstalt geschlossen.

\* **Die Grazer Alpenjäger und ihre Theaterrunde.** Nun sind „unser“ Alpenjäger wieder in ihrer Heimat. Die paar Tage des Zusammenseins mit ihnen, die uns wie Festtage dünken, sind verrauscht in Spiel und Geselligkeit und der Alltag tritt wieder in seine Rechte — bei ihnen und bei uns. Durch das Entgegenkommen des Regimentskommandanten Herrn Obersten Baron Sagburg war es möglich, daß die Mitglieder der Theaterrunde einen kleinen Teil ihres Erholungsurlaubes bei uns verbringen und zur Aufführung des Volksstückes „Ich hatt' einen Kameraden...“ verwenden konnten. Bevor über die Vorstellung selbst berichtet wird, sei den Alpenjägern für die schöne und taktvolle Heldenehrung ganz besonders gedankt. Der Regimentskommandant Herr Oberst Baron Sagburg hat in ehrender Weise eine offizielle Vertretung des Regiments in der Person des Herrn Oberleutnants Cberl, eines lebenswürdigen und mit Recht beliebten Offiziers, entsendet. Unter Führung des Herrn Oberleutnant Cberl besuchte die Theaterrunde am Sonntag in aller Stille unsere Kirche und legte dann namens der steirischen Alpenjäger einen sehr schönen Kranz vor unseren Kriegergedenktafeln nieder. Die Schleife zeigt die Farben der Steiermark und jene Niederösterreichs und versinnbildlicht so den tiefen Zusammenhang der beiden Bundesländer, der sich hier in Waidhofen im Kleinen so leicht und zwanglos ergeben hat durch das reine Sighennlernen. Die Blumen und Blätter zeigen aber auch die treue Dankbarkeit des jungen Bundesheeres gegen die gefallenen Kameraden der alten österreichischen Armee, die Zukunft des Vaterlandes zollt der ruhmreichen Vergangenheit Verehrung und Bewunderung. Mögen die Blätter und Blumen verwelken, mögen sie vergehen, Dankbarkeit und Treue gegen die Gefallenen wird und darf nie verwelken und vergehen; das ist der Sinn dieser schlichten und darum so ergreifenden Heldenehrung. Nun zur Aufführung selbst. Das Stück „Ich hatt' einen Kameraden“ nennt der Verfasser Schriftleiter G i t s c h t h a l e r ein Volksstück und obwohl ihm vom rein künstlerischen Standpunkt aus kleine Mängel anhaften, so verfehlt es doch seine erschütternde Wirkung auf die Zuschauer nicht, ganz besonders nicht in der Besetzung, in der es hier gespielt wurde. Der Pirker des Herrn Zugführers Schwarz (dem auch die Spielleitung oblag) ist eine ausgesprochene künstlerische Leistung. Der Gegenpart zum Pirker ist Achleitner Toni, der Glasscherben-Toni, von Herrn Zugführer N e n t w i g glänzend gespielt. Hans Sandwieser (Kpl. H e i n d l e r, Obmann der Theaterrunde) ist jener Typ des Heimkehrers, der fröhlich und glücklich endlich die Erfüllung seiner einsamen Sehnsuchtsträume vor sich sieht und glaubt, in der geliebten Heimat noch alles so zu finden, wie es seinerzeit war, und bitter enttäuscht wird. Gut dargestellt war der Gendarm Peter Bachler durch den Alpenjäger Toni Blaimauer. Die zweite komische Figur des Stückes ist der Schuster Nuck. Alpenjäger Herr Peter

**OSTERN KOMMT!**  
Anzugstoffe      Kauft  
Kostümstoffe  
gut und billig im      Kleiderstoffe  
**Kaufhaus Ferd. Edelmann, Amstetten**

zirksstraßenausschüsse schon etwas unternommen wurde, damit die Weyrerstraße wieder in einen europäischen Zustand gebracht wird und verlangt, daß diese doch wenigstens bis zum Pumpenhaus entsprechend instand gesetzt und auch die Staubplage eingedämmt wird. St.-R. Kottler bemerkt, daß vom Lande nichts zu erreichen ist. Bei der seinerzeitigen Begehung dieser Straße war der Landesbaudirektor Riedl selbst anwesend, der über den desolaten Zustand derselben höchst erstaunt war. An die Spitze der Straßenverwaltung gehören seiner Meinung nach auch die richtigen Männer; hierbei will er jedoch niemand angreifen oder Vorwürfe machen, aber mit der Güte richte man hier nichts aus. Er ersucht schließlich Vizebürgermeister Schilcher um energische Vertretung der Interessen der Stadtgemeinde im Straßenausschusse. Vizebürgermeister Schilcher bemerkt unter anderem, daß auch die Straßeneinräumer zu schlecht bezahlt sind. Es heißt immer wieder, das Land hat kein Geld und immer soll die Gemeinde für die Instandsetzung der Straßen mitzahlen und bei den Pflasterungen hohe Beiträge leisten. Es ist nicht leicht, im Bezirksstraßenausschusse etwas zu erreichen oder durchzusetzen. Viel ist hier auch der schlechte Schotter schuld. St.-R. Sulzbacher verweist darauf, daß die Vertreter der Partei auch zu den Sitzungen kommen sollen oder sich wenigstens entschuldigen sollen. Für die Bauernstraße meint er, ist Geld vorhanden aber nur nicht für jene in der Stadt. Es ist so weit gekommen, daß fremde Autofahrer wegen des schlechten Straßenzustandes im hiesigen Bezirke gewarnt werden, eine andere Strecke nehmen und die Gegend meiden. Er übt Kritik darüber, daß zu den Straßenarbeiten Leute von den Bauern herangezogen werden, anstatt Arbeitslose zu verwenden. Auch er ersucht den Bürgermeister, an den Straßenausschuss um endliche Verbesserung der Straßen heranzutreten. Gemeinderat Fritsch weist darauf hin, daß in der Nachbargemeinde Gaslitz eine Straßenwalze angeschafft wurde, deren Verwendung der dortige Bürgermeister auch für den hiesigen Bezirk zugesagt hatte, dies vom Straßenausschusse aber förmlich verboten wurde. Wie gut wäre dieselbe für die Weyrerstraße zu gebrauchen. Er stellt wie die vorigen an den Bürgermeister das Ersuchen, beim Straßenausschusse Schritte zu unternehmen, oder es muß die Gemeinde eingreifen, denn die Bewohner der Weyrerstraße sind genau so Steuerzahler wie die anderen. St.-R. Kottler entgegnet hierauf, daß es vielleicht gut war, das Anerbieten abzulehnen, weil man sonst für den Stadtbezirk eine eigene Walze noch weniger bekommen würde. G.-R. Fritsch stellt weiters eine Anfrage betreffend das Fachschul-Bauprojekt, um endlich Klarheit über diese Angelegenheit zu bekommen. Der Bürgermeister teilt hierauf mit, daß sich die Parteien erst darüber aussprechen müssen. Auch ist noch

Paulitsch wird dieser gewiß nicht leichten Aufgabe vollkommen gerecht. Vortrefflich sang in seiner Rolle als „Steffl ein Bauernburche“ Zugsführer Poldi Pichler den Erzherzog Johann-Jodler. Es war für die Waidhofer Damen gewiß nicht leicht, sich in dieses tadellose Zusammenspiel der Theatertruppe hineinzufinden; umso weniger als ja nur zu einer einzigen Gesamtprobe Gelegenheit war. Die Damen haben nur in ihre Rollen geprobt, die Herrenrollen wurden bei ihren Proben von der bekannten, unübertrefflichen Souffleuse Frau Stoiber gelesen, der ebenfalls ein Hauptanteil an dem guten Gelingen der Aufführung zukommt. Die Spielleitung der Damen lag bis zum Eintreffen des Herrn Schwarz in den bewährten Händen von Frau Käthe Stengel. So wurde getrennt einstudiert und dann vereint aufgeführt und es hat geklappt. Fr. Käthe Stengel spielte die Frau Pirkers, die verhärmte, sorgenergraute Gattin, die — obwohl sie kennt, daß die Tage des geliebten Mannes gezählt sind — immer noch tröstet und aufrichtet, wie immer meisterhaft. Fr. Lilli Prüller gab die umstrittene Liesl Grundner, Hansls Braut, die dann — nachdem der Bewerber einen erschwindelten Totenschein beigebracht hat, daß Hans in Sibirien gestorben sei — dem Zureden ihres Vaters nachgibt und den Kriegsjahier heiratet, der Pirkers Knecht am Hochzeitstage zum Opfer fällt. Sicheres Auftreten auf der Bühne und flottes Spiel machen es ihr leicht, die Liesl als bildsaubere, herzengutes Dirndl vor uns hintreten zu lassen. Auch die tragischen Szenen gelingen ihr vortrefflich und es ist wirklich kein Wunder, daß sie der Hans nicht lassen kann. Frau Finni Huber als Bürgermeisterin und Wirtin wurde ihrer Rolle in einer äußerst reichen und feinen Weise gerecht. Die Wirtin und die glückliche Kellnerin (Fr. Mizzi Diewald) waren ausgezeichnet und ihr Diskurs mit der Frau des Schusters auch war köstlich. Kathl. Nucks Weib, ist die Kantippe, wie sie im Buche steht und Frau v. Bukovics hat dieses Mannweib großartig gemimt. Rosl (Mizzi Kirrer) und Loisl (Loisl Roseneder), die beiden Kinder Pirkers, haben ihre Sache ebenfalls sehr gut gemacht. Nicht vergessen dürfen die Bauernburchen werden, die als Hochzeitsgäste das ihre zum Gelingen der letzten Szene beitrugen, und welche durch Mitglieder des Kameradschaftsvereines (Alpalter, Vorderdörfler, Cainelli, Kirchwegger, Karg) statuiert wurden. Die Aufführungen waren jedenfalls tadellos und haben in der Bevölkerung derartigen Erfolg gefunden, daß alle Vorstellungen nahezu ausverkauft waren. Tief ergriffen verließen die Besucher jedesmal die Vorstellung. Der Obmann der Theatertruppe, Herr Kpl. Heindler, hielt nach der ersten Vorstellung eine Ansprache, in der er das Streben seiner Schar, zur Pflege der Kameradschaft und damit zur Ausgleichung der Gegensätze innerhalb unseres Volkes beizutragen, betonte. Aus seinen Worten, die die Tugenden der Kameradschaft und der Vaterlands- und Volksliebe priesen, ersah man, weß Geistes unser Bundesheer ist. Wir Waidhofer wollen hoffen, daß sich die Theatertruppe des Alpenjäger-Regimentes Nr. 9 bei uns wohlgeföhlt hat, unser Städtchen nicht vergessen wird und recht bald wieder einmal zu uns kommt!

**Hauptversammlung der freim. Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs.** Samstag den 16. März l. J. fand im Vereinsheim, Gasthof des Herrn Franz Stumfohl, die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der städt. freim. Feuerwehr statt, welche einen glänzenden Verlauf aufwies. Nach Feststellung der Beschlußfähigkeit begrüßte der Hauptmann Herr Hans Blaschko die erschienenen Kameraden, namentlich aber den Vertreter der Stadtgemeinde Vizebürgermeister Herrn Dr. Paul Pucher und den Ehrenkommandanten Herrn Julius Jarz. Schriftführer Herr Karl Frieß bringt das Protokoll der letzten Hauptversammlung zur Verlesung, welches ohne Einwendung genehmigt wurde. Den umfangreichen Jahresbericht über das abgelaufene Jubeljahr 1928 erstattet Herr Karl Weinzinger. Die dem ist zu entnehmen, daß die Wehr gegenwärtig 1 Chronmitglied, 150 ausübende und 371 unterstützende Mitglieder zählt. In dienstlicher Betätigung wurde die Feuerwehr achtmal gerufen und zwar zu einem Zimmer- und einem Kaminfeuer, zum Brande am Eberhardplatz, zu den Bränden der Bauerngüter Vorderreit, Gaisulz und des Grabnergutes in Zell-Orzberg, schließlich zum Brande im Brandstetter-Sägewerke und außerdem zu den Hilfs- und Räumungsarbeiten anlässlich des Hochwassers zu Pfingsten. Im Interesse des Feuerwehrdienstes und der Ausbildung der Mannschaften wurden 4 Haupt-, 16 Schul- bzw. Gruppenübungen abgehalten. Zur Erledigung der Vereinsgeschäfte fanden 1 Hauptversammlung, 1 Chargen- und 7 Ausschuß-Sitzungen statt, ferner Festausschuß- und Gruppen-Sitzungen. Eingetreten sind im Berichtsjahre 28 Mitglieder, ausgetreten, abgereist, bzw. ausgeschieden 7 Mitglieder. Durch den Tod verloren wir die Feuerwehrkameraden Gustav Kretschmar, Alois Schöber, Johann Windenberger und Josef Herzog. Durch Erheben von den Sihen und einer Schweigepause wird ihnen die letzte Ehre erwiesen. An Neuanschaffungen sind besonders zu erwähnen die gesamte Ausrüstung des neuen Autolöschzuges mit seiner großen 2200 Literwassertank-Lieferungsmaschine, der tragbaren Motorpumpe, Schaumlöschapparate und 1900 Meter Hochdruckschläuche mit Einheitskupplungen, sowie den sonstigen vielen notwendigen Lösch- und Rettungsmitteln. Eine Aktion, die unter großen Schwierigkeiten durchgeführt wurde und einzig dasteht. Stets wird sie ein Glanzpunkt des Jubeljahres genannt werden können. Bei

den umfangreichen Vor- und Ausarbeitungen dieses Projektes haben sich viele Kameraden bedeutende Verdienste erworben, wobei namentlich der Zugskommandant Herr Franz Jarz besondere Anerkennung verdient. Auch der Stadtgemeinde sind wir zu großem Danke verpflichtet, welche finanziell und fördernd eingriff. Allen Spendern und Wohltätern sei auf diesem Wege nochmals herzlichster Wehrmannsdank entboten. Schließlich sei auch ehrend der Ja. Pokerschnigg & Krölller gedacht, welche dieses moderne Gerät in vollendeter Form fertigstellte. Weiters wurde auch das Zeughaus einer gründlichen Ausgestaltung unterzogen. Daß sich bei allen diesen Durchführungen unser verdienstvoller Hauptmann Herr Hans Blaschko tatkräftig beteiligte, ist selbstredend, anders wären wir es von unserem wackeren Führer auch gar nicht gewohnt. Anlässlich seiner Silberhochzeit am 28. Juni wurde diesem eine besondere Ehrung zuteil. Vom Feuerwehrzeughaus aus bewegte sich unter Vorantritt der Stadtkapelle ein imposanter Aufmarsch, an welchem sich mehr als 300 Feuerwehrmänner aus dem ganzen Bezirke beteiligten. Bei seinem Hauße am Unteren Stadtplatze angelangt, begab sich eine Abordnung unter Führung des Herrn Bürgermeisters Alois Lindenhöfer in die Wohnung des Jubelpaares, woselbst von Stadtgemeinde, Bezirksfeuerwehverband und Feuerwehr Waidhofen dem verdienten Hauptmann Herrn Hans Blaschko und seiner Frau Gemahlin die besten Glückwünsche entgegengebracht wurden. Eine unabsehbare Menschenmenge war Zeuge dieser Ehrung. Weiters beteiligte sich unsere Feuerwehr im verfloßenen Jahre bei allen Feuerwehrveranstaltungen im eigenen Bezirke und der Umgebung. Das wichtigste Ereignis war wohl die erhabene 60 Jahr-Feier der Stadtfeuerwehr am 11. und 12. August. Als eine der ältesten Feuerwehren Niederösterreichs hat diese auch alles aufgeboten, diesen Tag festlich zu begehen. Seinerzeit ist über den Verlauf des imposanten Festes eingehend berichtet worden. Nun folgten die Berichte der Hauptkasse durch Herrn Pokerschnigg, der Vergnügungskasse durch Herrn Stumfohl und der Sterbekasse durch Herrn Nagel, welche befriedigend zur Kenntnis genommen wurden. Die Revisoren berichteten über die Genauigkeit der Kassagebarung und wird den Herren Kassieren Dank und Entlastung zuteil. Bei den nun folgenden Neuwahlen gingen hervor als Hauptmann Hans Blaschko, Stellvertreter Johann Dobrofsky, Schriftführer Karl Weinzinger, Stellvertreter Ignaz Gerstner, Kassier Anton Guge, Zeugwart Franz Podhrasnik und Ludwig Müll, Stabshornist Josef Höbhart, Zugskommandanten Johann Döberl, Franz Jarz, Franz Stumfohl, Michael Schneidenleitner, Franz Gerhardt, Josef Wuchse, Zugskommandanten-Stellvertreter Leopold Schausberger, Hans Krölller, Franz Nagel, Franz Kohout, Heinrich Ellinger, Rottenführer Franz Zinner, Josef Hanzler, Jos. Berger, Al. Möst, Ludw. Spreitzer, Fritz Schreyer sen., Anton Sulzbacher, Matth. Erb, Josef Schweiger, Alfred Grusel und Josef Scholz. Die Herren Frieß und Michael Pokerschnigg, welche eine Wiederwahl ablehnten, wurden für ihre ganz hervorragenden Leistungen zu Ehrenchargen ernannt. Herr Frieß war durch 30 Jahre Schriftführer und Herr Pokerschnigg mehr als 25 Jahre Kassier, eine Leistung, die gewiß diese Ehrung verdient. Zur Dekorierung werden vorgeschlagen: Für 50-jährige Dienstzeit Ehrenzugskommandant Josef Stieglegger, für 40-jährige Dienstzeit Ignaz Haselsteiner und für 30-jährige Dienstzeit Eduard Hoffmann und Severin Heigl. Nun ergreift Herr Vizebürgermeister Dr. Pucher das Wort, um allen Feuerwehrkameraden, vor allem aber dem Kommando den Dank der Stadtgemeinde zu überbringen. (Herr Bürgermeister Lindenhöfer war leider wegen Krankheit verhindert der Hauptversammlung beizuwohnen.) Herr Direktor Dr. Pucher betonte auch, daß die Stadtgemeinde nach wie vor bestrebt sein wird, die Feuerwehr der Stadt auf der gleichen Höhe der Schlagfertigkeit und Leistungsfähigkeit zu erhalten und ihr die möglichst beste finanzielle Unterstützung angedeihen zu lassen. Herr Hauptmann Blaschko dankt dem Vertreter der Stadtgemeinde für seine ehrenden Worte und bittet den Stadtrat den Dank der Feuerwehr für alle Zuwendungen entgegennehmen zu wollen. Das Bestreben der Feuerwehr wird auch immer dasjenige sein, die Leistungsfähigkeit jederzeit zu erhöhen. Kommandant Blaschko spricht auch allen Feuerwehr-

## Was ist Togonal?

Togonal-Tabletten sind unübertroffen zur Bekämpfung **rheumatischer, gichtischer und nervöser Schmerzen, Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten!** Togonal scheidet die Harnsäure aus und geht daher direkt zur Wurzel des Übels! Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen. Fragen Sie Ihren Arzt! In allen Apotheken. Preis S 2.40. 755

freunden und Wohltätern, sowie allen ausübenden und unterstützenden Mitgliedern den wärmsten Dank aus und ersucht um Unterstützung auch in den kommenden Jahren. Ueber Antrag des Kommandos werden die beiden Jubilare Schausberger und Böschinger zu Ehrenmitgliedern der Feuerwehr ernannt, nachdem auch Jubilar Julius Jarz Ehrenmitglied ist, was von sämtlichen Anwesenden freudig begrüßt wird. Nachdem noch der Handschlag für die weitere Treue zur freiwillig übernommenen Pflicht von jedem einzelnen Feuerwehrmann in die Hand des Herrn Vizebürgermeisters und Herrn Kommandanten gelegt wird, schließt der Vorsitzende die herrlich verlaufene Hauptversammlung mit dem Wunsche auf ein weiteres Blühen und Gedeihen der Feuerwehr zum Schutze des Nächsten Hab und Gut. Gut Heil!

**\* Bezirksfeuerwehverband Waidhofen a. d. Ybbs.** (Neuwahlen.) Sonntag den 17. März l. J. tagte im Brauhause zu Waidhofen eine Vollversammlung der Feuerwehren des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs. Obmann Blaschko konnte 59 Vertreter des 20 Feuerwehren umfassenden Bezirksfeuerwehverbandes begrüßen und die Beschlußfähigkeit feststellen. Im Besonderen wurde der Ehrenobmann Herr Mich. Steinhacher begrüßt. Nach Verlesung und Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift wurden die Wahlvorschlüge ausgegeben und nach kurzer Beratung zur Wahl geschritten. Im Wahlausschusse fungierten die Kameraden Friedrich Fugger, Josef Barthofer, Ed. Sonnet und Friedrich Rautter. Während des Wahlaftes wurden die vom Landesverbande neu ausgegebenen Landeswappen für die Dienstklappen übernommen, wobei Herr Ehrenobmann Steinhacher den Wunsch aussprach, daß diese der Landesverband gratis verabreichen möge; leider wird das nur Wunsch bleiben, obwohl dies jeder einzelne Feuerwehrmann freudig begrüßen würde. Auch über die Sterbekassen hat sich eine größere Wechselrede entsponnen. Im Nachstehenden das Wahlergebnis des neuen Verbandsausschusses: Hans Blaschko-Waidhofen, Josef Reitzmann-Brudbach, Franz Kappl-Allhartsberg, Ferdinand Brudschweiger-Sonntagberg, R. Weinzinger-Waidhofen, Franz Nusser-Zell a. d. Y., Ferdinand Barthofer-Rojenau, Dominik Hummel-Ybbsitz, Josef Glöckler-Hollenstein und Mich. Röhler-Opponitz. In der engeren Wahl wurden in das Kommando entsendet: Hans Blaschko, Obmann; Ferdinand Brudschweiger, Stellvertreter, und Karl Weinzinger, Schriftführer und Kassier. Der heutige Bezirksverbandstag wird am 16. Juni in Ybbsitz abgehalten, ferner finden am 2. Juni in Wallmersdorf und am 11. August in Zell a. d. Ybbs Gründungsfeiern statt. Feuerwehrangelegenheiten aller Art fanden ihre Erledigung und wird Herr Verbandsobmann Blaschko bei der nächsten Landesverbandstagung in Wien verschiedene Ansuchen und Beschwerden dajelbst vorzubringen haben. Schriftführer Weinzinger wies unter anderem darauf hin, daß die Eingaben für langjährige Dienstzeit auf dem Gebiete des Feuerlösch- und Rettungswesens bis längstens 15 April beim Bezirksverbande eingebracht werden müssen, da später einlaufende Ansuchen keine Berücksichtigung finden können. Mit dem Wunsche, daß auch der neue Bezirksverbands-Ausschuß und mit ihm sämtliche Feuerwehrhauptleute des Bezirkes gedeihliche Zusammenarbeit leisten, schloß der Obmann die herrlich verlaufene Tagung. Gut Heil!

**\* Als ein wirklich brauchbares Küchenhilfsmittel** hat sich Dr. Detkers Egelhupfmasse erwiesen. Ein Versuch überzeugt und macht jede Hausfrau zur dauernden Verbraucherin dieses Produktes.

**\* Die große Beliebtheit der Togonal-Tabletten** beruht auf vielen ausgezeichneten Erfolgen, die zahlreiche Ärzte und Kliniken damit erzielten. Togonal-Tabletten haben sich hervorragend bei rheumatischen, gichtischen und nervösen Schmerzen bewährt und verursachen keine schädlichen Nebenwirkungen. Togonal ist stark harnsäurelösend und geht daher direkt zur Wurzel des Übels.

## Spartasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

# Karsamstag geschlossen!

Wie bei allen Geldinstituten bleiben auch bei der Spartasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs Karsamstag den 30. d. M. Kassa und Schalter geschlossen.

\* **Rosenau a. S.** (Tödlicher Unfall.) Zu unserer in Folge 11 vom 15. ds. gebrachten Nachricht über den tödlichen Unfall des Turbinenwärters der Wertichwerke in Gerstl Herr Johann Vorlauser ist nachzutragen, daß niemand den Verunglückten gesehen hat, wie er die Ufermauer des Fluders als Weg benützte, sondern dies lediglich nur eine Annahme der Berichtserstattung war. Dem ist auch noch hinzuzufügen, daß Vorlauser auch Schwimmer gewesen ist.

\* **Ybbsitz.** (Turmmusik.) Am Karfreitag den 30. d. M. von 6 bis 1/7 Uhr abends und am Oster-sonntag den 31. d. M. von 1/29 bis 9 Uhr vormittags wird das Bläserquartett der hiesigen Musikkapelle wieder alte Turmweisen zum Vortrage bringen.

\* **Hollenstein.** (Dekorierung.) Der Bundespräsident hat den Rothschild'schen Förstern Heinrich Waasen und Franz Schnabl in Hollenstein a. d. Ybbs die Ehrenmedaille für 40-jährige treue Dienste verliehen. Am 15. März hat Herr Bezirkshauptmann Hofrat Dr. M. Willfort persönlich in Groß-Hollenstein die feierliche Dekorierung beider Jubilanten in Anwesenheit des Güterdirektors Hofrat Ing. S. Mazi und des gesamten Forstpersonales der Forstverwaltungen Hollenstein und Göstling vorgenommen. Eine Festtafel vereinigte Festgäste, Jubilanten und deren Berufskollegen noch lange im Gasthose Staudach bei fröhlichem Gläserklang.

\* **Hollenstein a. d. Ybbs.** (Jahresversammlung des Kameradschaftsvereines.) Sonntag den 17. März fand in Kettensteiners Gasthauslokalitäten die Jahresversammlung des Kameradschaftsvereines Hollenstein statt. An der gut besuchten Versammlung nahmen die Kameraden von Hollenstein und St. Georgen am Reith teil. Herr Vereinsobmann Hans Dienstleder begrüßte mit herzlichen Worten die erschienenen Kameraden und als Gast unseren neuen Pfarrherrn Hochwürden Ott und sprach sein Bedauern darüber aus, daß der allgemein beliebte Bezirksobmann Frik verhindert war, an der Generalversammlung teilzunehmen. Nach einem warmempfundenen Nachruf für die im abgelaufenen Vereinsjahre verstorbenen Kameraden Keindl und Hirtner und Ehrenmitglieder Hochwürden Herrn Konsistorialrat Straubinger und Herrn Hans Brunsteiner wurden dem Herrn Schriftführer Hudek und dem Herrn Kassier Kettensteiner das Wort für ihre Jahresberichte erteilt. Hierauf erfolgte die Neuwahl der Vereinsfunktionäre. Gewählt wurden neuerlich als Obmann Herr Hans Dienstleder, als Obmannstellvertreter die Herren Dr. Bruno Baumann und Josef Blaimauer, als Schriftführer Herr Hudek, als Kassier Herr Hans Kettensteiner. Auf Antrag des Vereinsobmannes fand eine Neueinteilung der übrigen Chargen mit Berücksichtigung ihrer früheren Militärschichten statt. Der Antrag des Kameraden Herrn Karl Pachinger, der Verein möge sich der Aktion zur Flüssigmachung der Medaillen-zulage für die Besitzer der Tapferkeitsmedaillen anschließen, wurde einstimmig angenommen. Da der Kameradschaftsverein im heurigen Jahre sein 30-jähriges Vereinsjubiläum feiert, wurde beschlossen, diese Feier am 30. Juni abzuhalten und die dem österreichischen Reichskameradschaftsbund angehörigen Vereine einzuladen. Der Antrag, eine Reisefasse anzulegen, um auch unbemittelten Kameraden die Teilnahme an auswärtigen Veranstaltungen zu ermöglichen, wurde angenommen. Leider endigte die Versammlung mit einem kleinen Mißklang, da zwischen dem Kameradschaftsverein und der dem Vereine angehörenden Musikkapelle bei der Wahl eines neuen Kapellmeisters infolge des § 7 der Statuten des Kameradschaftsvereines keine Einigung erzielt werden konnte, worauf die Musikkapelle ihren Austritt aus dem Vereine anmeldete. Als Vereinsmusik gilt ab nun die Musikkapelle der Ortsgruppe des Kameradschaftsvereines St. Georgen am Reith.

## Bücher und Schriften.

**Oesterreichs Weidwert,** Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Das fünfte Heft dieser hervorragenden heimischen Zeitschrift ist in besonderer Ausstattung und verstärktem Umfang erschienen. Wohl aus Anlaß der Wiener Frühjahrsmesse, worauf auch der in allen Stücken hochinteressante Inhalt hinweist. Zu beachten ist eine ins Leben gerufene Aktion zur Schaffung von geschützten Schutzzeitbestimmungen für das Jahr 1929; im Interesse der Erhaltung des durch die heurige Wintersnot schwergeprüften Wildes ist dieselbe warmstens zu begrüßen und muß es wohl jedem wirklichen Jäger Herzenspflicht sein, die diesbezüglichen, dem Heft beiliegenden Antragsbögen ihrem Zwecke ehestens zuzuführen. Die für jedermann lesenswerten Beiträge des Blattes entfalten sich im Verein mit dem ebenso reichen als auserwählt guten Bildschmuck zur ganz überraschend vielseitigen Gesamtwirkung. Alles in allem eine anerkannt wertvolle Leistung und eine bestens zu empfehlende Lektüre. Probehefte kostenlos beim Verlag.

**Wärmend und unverfälscht** — auch bei 20 Grad unter Null — ist der Humor der vereinigten „Fliegenden Blätter und Megendorfer Blätter“. Sie packen das Leben mit feiner Satire, mit fröhlicher Laune und lachenden Augen. Sie bringen in Wiken, Anekdoten und Humoresken, in fröhlichen und aktuellen Gedichten die lustigen Seiten des täglichen Daseins ans Licht.

Sie zeigen in Bildern und Karikaturen, in heiteren Zeichnungen und schmissigen Skizzen, was komisch ist und lächerlich, was erfreulich ist und erheiternd, wenn man es mit den richtigen Augen sieht oder darauf hingewiesen wird. Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Mählstraße 34.

Unseren Freunden aus der Tierwelt widmet „Der getreue Eckart“ in seinem 6. Heft einen mit herrlichen Tierbildern geschmückten Aufsatz, dessen Worte und Bilder vom bekannten Maler Demeter Koko stammen. Die Farbenpracht dieser Bilder läßt nichts zu wünschen übrig. „Dort, wo die alten Häuser stehen...“, benennt sich ein Aufsatz von Helene Tuschat, der in tief gemühtlicher Form das unvergessliche alte Wien von uns erstehen läßt. Hervorragende Bilder von Karl Pippich runden den Aufsatz ab. Karl Maria Grimme veröffentlicht in diesem Heft einen Aufsatz über „Moderne Handarbeiten“ mit sehr schönen Bildern. Ausgezeichnete

## Heimatschutz.

**Amstetten** (Heimwehfilm.) Am Oster-sonntag den 31. März gelangt im Invalidenthino in Amstetten um 4, 6 und 8 Uhr abends der Film „Heimwehraufmarsch am 12. November 1928 in Innsbruck“ zur Aufführung. Alle Kameraden werden darauf aufmerksam gemacht.

**Versammlungen:** 24. März, 8 Uhr früh, in Umerfeld; 25. März, 1/29 Uhr früh, in Curatsfeld; 25. März, 8 Uhr früh, in Ded; 7. April, 9 Uhr früh, in Kollmizberg; 7. April, 1/29 Uhr früh, in St. St. Ardagger.

**Biehdorf.** Die Heimwehortsgruppe Biehdorf hatte für Sonntag den 3. Februar 1929 in den großen Saal des Gasthofes Hofer eine Werberversammlung einberufen. Zu derselben waren Kameraden aus Curatsfeld, Dorf Haag, Schönbißl, St. St. Ardagger und Amstetten in großer Zahl erschienen und hatten dadurch ihr Interesse und ihre Begeisterung für die Heimwehrebewegung bekundet. Abg. Gaußführer Höller besprach in groß angelegter Rede die Stellung der Heimwehr in Volk und Staat. Er wies überzeugend nach, daß der Geist der Zerstückelung, Entartung und Entfittlichung nur durch eine das ganze Volk erfassende Heimwehrebewegung unschädlich gemacht werden könne. Insbesondere in die Reihen der Arbeiterschaft sei die Heimwehr berufen, Aufklärung zu bringen und den Arbeiter aus der Sklaverei der marxistischen Führer zu befreien. Es sei die Aufgabe der Bauernschaft in diesem Kampfe, an der Seite der gesinnungstreuen Arbeiter zu stehen, welche ihre Ueberzeugung nicht verkaufen wollen und sich weigern, zwangsweise den roten Organisationen zu folgen. Kamerad Wallner sprach dann noch über Entstehung und Grundgedanken der Heimwehrebewegung und Bezirksführer Dr. Alberti erörterte Fragen organisatorischer Natur. Herr Bürgermeister Hofer, dieser warme Freund der Heimwehr, forderte zum Schluß noch alle Anwesenden auf, den Worten des Abgeordneten Höller die Tat folgen zu lassen und recht zahlreich am 5. Mai 1929 in St. Pölten aufzumarschieren. Nach Schluß der Versammlung unterhielten sich die auswärtigen Kameraden und viele Versammlungsteilnehmer bei Gesang und Musik in den gastlichen Räumen bei Bürgermeister Hofer. Erst spät abends zogen die Abteilungen heimwärts.

**Curatsfeld.** (Heimweherversammlung.) Am Dienstag den 19. März 1929, 9 Uhr vormittags, begann der Heimwehverein Curatsfeld seine zweite Hauptversammlung unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Johann Zehetgruber. In Anbetracht der Erkrankung des Ortsführers Herrn Richard Bachbauer und des geschäftlich verhinderten Stellvertreters Herrn Karl Wagner begrüßte der Schriftführer Herr Direktor Bette die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder, insbesondere aber den anwesenden Bezirksführer Herrn Dr. Albrecht Alberti und bat ihn, zu seinem Reserate das Wort zu ergreifen. Herr Dr. Alberti verstand es, in einstündiger Rede die Notwendigkeit und Berechtigung der Gründung der Heimwehren den Zuhörern beizubringen und erntete reichlichen Beifall. Die folgende Wahl in die Vereinsleitung ergab folgendes Resultat: Herr Richard Bachbauer als Ortsgruppenführer; Herr Schuldirektor Gustav Bette, Stellvertreter; Herr Josef Zehetgruber, Schriftführer; Herr Ignaz Schauer, Stellvertreter; Herr Johann Kienast, Kassier; Herr Leopold Pradner, Stellvertreter. Als militärische Führer wurden gewählt die Herren Anton Hilmbauer, Johann Stagmann, Leopold Roseneder, Leopold Resch; Alois Moak als Fähnrich. Zu Rottenführern die Herren Leo Petermann und Franz Hilmbauer (Curatsfeld), Alois Heindl (Holz), Franz Lerchbaum (Mühl), Karl Braumhofer (Umburg), Leopold Hilmbauer (Kalttsberg), Anton Braunschöfer (Pisching), Georg Resch (Liering), Josef Lehner und Hiesberger (Griffenberg), August Moak (Nigen), Johann Raab (Dittelberg), Anton Wischenbart jun. (Frondorf), Josef Zehetgruber (Stelzberg), Leopold Lehner (Gahring), Josef Heilingbrunner (Ginnelsberg), Josef Dörner (Hinterholz), Georg Mollner, Gulsbeizger (Seibertsberg) und Anton Hochholzer (Windischendorf). Die Oberleitung liegt in den Händen des hochgeachteten Herrn Bürgermeister Joh. Zehet-

gruber und damit ist die weitere Ausbildung des Heimwehvereines am besten gesichert. Nach weiteren Wechselreden dankte der Vorsitzende den Anwesenden für ihr Interesse, insbesondere dem Bezirksführer Herrn Dr. Alberti und schloß die Versammlung mit Worten auf Wachsen, Blühen und Gedeihen des vaterländischen Vereines „Heimwehr“. Heil!

**Neuhofen.** Sonntag den 17. März veranstaltete die Ortsgruppe Neuhofen in Gütlers Gasthaus eine Werberversammlung. Aus Umerfeld war eine Abordnung in Uniform mit Ortsführer Dr. Walchshofer erschienen. In längerer Rede zeigte Bezirksführer Doktor Alberti wie das Entstehen und Werden der Heimwehr nur aus dem Versuche des Marxismus zu erklären sei, die Macht im ganzen Staate zu ergreifen und mit seinen Ideen zu durchsetzen. Als Abwehrbewegung gegen diese Versuche ist die Heimwehrebewegung entstanden. Sie darf aber nun nicht mehr ruhen, bis nicht wirkliche Ordnung und Autorität im Staate herrscht, bis nicht jene Gesetze und Institutionen geschaffen sind, welche den Schutz der geistigen und wirtschaftlichen Entwicklung jedes Einzelnen gewährleisten. Insbesondere muß der Zwang für den Arbeiter, sich rot organisieren zu lassen, fallen und diesen seine Organisationsfreiheit geistlich geschützt werden. Die Aufmärsche sind keine Soldatenpielerei, sondern sie zeigen Freund und Feind, die geschlossene Stärke der Heimwehrebewegung und den festen Willen ihrer Mitglieder. Kamerad Wallner besprach Fragen organisatorischer Natur. Hierauf wurde die Ortsgruppenleitung mit Kamerad Franz Stöger als Ortsführer neu konstituiert und beschlossen, eine rege Werbetätigkeit für den Aufmarsch in St. Pölten am 5. Mai einzuleiten. Es geht vorwärts in Neuhofen.

**Hauptversammlung der Heimwehr.** Am 17. März fand in Ybbsitz die Hauptversammlung der Heimwehortsgruppe statt. Schon das Erscheinen der bereits uniformierten Heimwehrtameraden von Waidhofen und Konradsheim, die im strammen Gleichschritt anmarschiert kamen, löste große Begeisterung aus. So war es kein Wunder, daß die Versammlung bei außerordentlich gutem Besuche einen glänzenden Verlauf nahm. Besonders erfreulich war es, daß alle Bevölkerungsschichten, insbesondere auch die Arbeiterschaft stark vertreten waren. Der bisherige Ortsgruppenleiter-Stellvertreter Herr Insp. Weichert eröffnete die Hauptversammlung, begrüßte alle Anwesenden, vor allem die Herren Bürgermeister Blasinger-Ybbsitz und Takreiter-Haselgraben, ferner Herrn Gaußführer Ob.-Rev. Franz Scholz aus Amstetten, Herrn Bezirksführer Baumeister Seeger aus Waidhofen, sowie alle Gäste. Er widmete zunächst dem so unerwartet früh verstorbenen Ortsgruppenführer Frik Müller einen tief zu Herzen gehenden Nachruf. Dann erfolgte die Verlesung der letzten Verhandlungsschrift, die Erstattung des Sädelberichts und der Vortrag eines eingehenden Tätigkeitsberichtes durch den Ortsgruppenführer-Stellvertreter Herrn Insp. Weichert. Aus diesem war zu ersehen, daß die Ortsgruppe im vergangenen Jahre recht eifrige Arbeit geleistet hat. Die nun erfolgten Wahlen ergaben als einstimmiges Resultat die Wahl des Herrn Insp. Josef Weichert zum Ortsgruppenführer und des Herrn Insp. Christoph Diemberger zu dessen Stellvertreter. Hierauf ergriff der Gaußführer Herr Oberrevident Scholz das Wort zu einem Berichte über die Tätigkeit im Gaue. Neuhofen stramm, anerkennend, aufmunternd und ermahnend zugleich klangen seine so überaus kernigen Worte, aus denen zu ersehen war, was an Arbeit in der Heimwehrebewegung schon geleistet worden sei und was noch zu leisten wäre. Kein Wunder, daß nach Schluß derselben ein wahrer Beifallsturm die günstige Wirkung derselben kennzeichnete und daß sich, als Herr Bezirksführer Seeger den Worten seines Vorredners sich inhaltlich vollkommen anschloß, als auch Herr Ortsgruppenführer Weichert noch ermahnende Worte an die Anwesenden richtete und alle drei Herren übereinstimmend die Versammelten aufforderten, unbedingt in größtmöglicher Zahl im Mai am Heimwehraufmarsch in St. Pölten teilzunehmen, sich gleich ungefähr 50 Personen zur Teilnahme meldeten. Allgemein befriedigt und voll Begeisterung für die edle Heimwehrebewegung konnte die Versammlung geschlossen werden.

Aus Haag und Umgebung.

St. Valentin. (Deutscher Heimatabend.) Der für Dienstag den 19. d. M. im Gasthause Bad-rieder angekündigte Vortrag des Wanderlehrers Oth-mar Skala über „Die Geschichte des Mühlviertels“ konnte wegen Erkrankung des Vortragenden an diesem Tage nicht abgehalten werden. Wir hoffen, daß der Verein „Deutsche Heimat“ auf den Vortrag zurückkom-men wird.

(Von der Schule.) Die Handarbeitslehrerin der hiesigen Haupt- und Bürgerschule, Fräulein Anna Weissensteiner mußte sich im Linz am 18. d. M. einer dringenden Blinddarmoperation unterziehen. Bis zu ihrer Genesung wurde Frä. Anna Wallner mit dem Erteilen des Handarbeitsunterrichtes betraut.

(Rein freier Schultag.) Die seinerzeit vom Ortschulrat verfügte Sperre der Schule wird durch den Erlaß der Unterrichtsbehörden, daß alle ent-fallenen Stunden nachzuholen sind, zu einer starken Mehrbelastung für Lehrer und Schüler, da dadurch der freie Wochentag entfällt, welcher Zustand besonders für die geistige und körperliche Entwicklung der Kinder ge-wiß nicht vom Vorteil ist.

Aus Meyer und Umgebung.

Meyer a. d. Enns. (Tragischer Todesfall.) Der beim hiesigen Bäckermeister Josef Winkelmayer be-dienstet gewesene Oberbäcker Franz Rejni wurde Sonntag den 17. d. M. in seiner Wohnung tot aufge-funden. Dessen Frau war am gleichen Tage früh zu einem Leichenbegängnis gefahren und war Rejni mit seinen sieben Monate alten Zwillingen allein im Hause. Nachdem selber den ganzen Tag nicht sichtbar war, wur-den die Nachbarn stutzig und drangen, nachdem auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet wurde, gewaltsam in die Wohnung ein. Im Schlafzimmer fand man nun Rejni tot am Boden liegend, ein Kind fest an sich ge-preßt, während das andere Kind dem Sterbenden ent-glitten sein muß, da selbes unter dem Bette lag. Der herbeigeeilte Arzt konstatierte Herzlähmung und dürfte der Tod bereits 8 bis 9 Stunden vor der Auffindung eingetreten sein. Die Kinder, die unverletzt geblieben, wurden sogleich von Nachbarn in Pflege genommen und der abends heimkehrenden Mutter übergeben. Der Ver-storbene war erst 25 Jahre alt.

Wochenchau

Elisabeth Simon, die sog. schönste Frau Europas, ge-nannt „Miß Europa“, wurde auf ihrer Durchreise in Wien von ihren ungarischen Landsleuten feierlich em-pfangen und in einem wahren Triumphzug durch die Mariabilderstraße geführt.

Ein Pariser Anthropologe hat in Brasilien in den Urwäldern längs des Flusses Catatumbo eine neue Affenart entdeckt. Diese hat eine Höhe von 1 1/2 Metern, das Aussehen eines Gibbons und den Gliederbau eines Orang-Utans. Die neu entdeckte Affenart hat ein menschenähnlicheres Aussehen als alle bisher bekannten Affenarten.

General Nobile hat im Zusammenhang mit dem Er-gebnis der Untersuchung über die „Italia“-Katastrophe sein Abschiedsgesuch eingereicht. Der Rücktritt Nobiles wurde genehmigt.

Der Prior und sämtliche Mönche des Klosters Hagia Lavra bei Kalavryta sind verhaftet worden, da der Verdacht besteht, daß sie den in der Schatzkammer des Klosters verübten Diebstahl im Werte von mehreren Millionen Drachmen selbst begangen haben.

Der letzte Leibkammerdiener Kaiser Franz Josefs, Rudolf Kottler, ist in Wien im 81. Lebensjahre ge-storben.

Der Photo-Amateur

Das Entwickeln bei hellem Licht

Hat sich nun doch allmählich bei den Amateuren ein-gebürgert. Die Amateure haben sich davon überzeugen lassen, daß der Gebrauch von Desensibilisatoren die Dunkelkammerarbeit nicht nur ungemein erleichtert, sondern auch für die Platten und Filme ohne jede Ge-fahr ist. Das Agfa-Pinakryptolgrün, das für den Ama-teur in erster Linie in Frage kommt, ist in Form von Kristallen, in Form von Tabletten und in flüssiger Form im Handel zu haben. In Kristallen wird man das Pinakryptolgrün dann beziehen, wenn ein größerer Verbrauch zu erwarten ist. Die Tablettenform ist für den Amateur wohl vorzuziehen. Die Auflösung der Tabletten nimmt man am besten in einer Kochflasche vor, indem man das Wasser bis zum Kochen erhitzt. Man richte sich beim Gebrauch der Desensibilatoren ge-nau nach der Vorschrift und nehme die Gebrauchslösung im allgemeinen 1:5000. Selbstverständlich kann man auch stärkere Lösungen ansetzen, was für manche Zwecke empfehlenswert ist. Die käufliche Vorratslösung hat

In sämtlichen Theatern und Kinos der Sowjetunion werden zu den Osterfeiertagen, den volkstümlichsten religiösen Feiertagen der Russen, antireligiöse Stücke zur Aufführung gebracht.

Der Wiener Siegfried Klausner hat eine epochale österreichische Erfindung gemacht und zwar Spielkarten aus Kunstseide, die den strengsten Anforderungen der Hygiene entsprechen, da sie Schmutz, Schweiß usw. nicht annehmen und mit gewöhnlichem Seifenwasser voll-ständig gereinigt werden können.

Im Gebiete der Pretulalpe in Obersteiermark wurde eine große Treibjagd auf Wölfe, welche zweifelslos fest-gestellt wurden, veranstaltet, an der sich bei vierhundert freiwillige Helfer, Forstbeamte, Jäger und Bauern be-teiligten.

In den Gelehrtenkreisen der Sowjetunion bringt man der Wiederbelebung toter Organe großes Interesse ent-gegen. So ist es Professor Kuljabkos gelungen, das Herz eines bereits vor mehreren Tagen verstorbenen Men-schen für eine Zeit lang zu erneuter Tätigkeit anzu-regen.

In Rußland ist seit einigen Tagen die sogenannte organisierte Brotabgabe eingeführt worden, das heißt, der Verkauf von Graubrot und Schwarzbrot erfolgt nur gegen Brotkarten an die arbeitende Bevölkerung; der Verkauf von Weißbrot zu erheblich höheren Preisen erfolgt an Nichtarbeiter.

„Graf Zeppelin“ wird am 25. d. M. seine Mittel-meerfahrt antreten und bei dieser Fahrt, die vier Tage dauern soll, Wien und Budapest überfahren. Der nächste Amerikastart soll am 10. Mai stattfinden. Im Späthommer soll eine Weltreise über Japan, Kalifornien und Lakehurst angetreten werden.

Der vormalige Kohlenhändler Ignaz Dreßler, der älteste Wiener, ist im 103. Lebensjahre gestorben.

Der deutsche Großadmiral v. Tirpitz beging dieser Tage seinen 80. Geburtstag.

Im Belgrader Winterhafen hat sich ein schweres Schiffsunglück ereignet. Der Eisstoß vernichtete den aus hölzernen Balken bestehenden Eisbrecher und die Eismassen stießen mit voller Wucht auf die im Winter-hafen verankerten Schiffsobjekte. Der österreichische Dampfer „Zemun“ ging hierbei mit 14 anderen Schiffs-objekten unter.

Der König von England soll angeblich nach Bad Nau-heim zum Kuraufenthalt kommen.

Der Salzburger Schloßeinbrecher Stampf, der auch den Einbruch in das Waidhofener Schloß verübte, wurde zu zweieinhalb Jahren schweren Kerkers verurteilt.

In den letzten zehn Wochen forderte die Grippe in Deutschland mehr als 56.000 Todesopfer.

Die Fremdenzimmerabgabe wurde in Salzburg von 10 Prozent auf 6 herabgesetzt.

Der Gesamtbetrieb der Steyrtalbahn wird ab 1. Mai wegen finanzieller Schwierigkeiten des Unternehmens eingestellt.

In der Boiwodina haben Zigeuner drei notgeschlach-tete Schweine, die Symptome der Tollwut zeigten und

Denken und Raten

Die neue Zeitschrift für Rätselfreunde

RÄTSEL SCHACH SKAT BRIDGE

Abonnements durch den ortsanässigen Buch-handel. Kostenlose Probenummer durch den VERLAG SCHERL / BERLIN Ausland-Abteilung

eine Stärke von 1:500. Sie kann in jeder gewünschten Stärke angefertigt werden. Für das Arbeiten mit Pina-krptolgrün möchten wir allen Amateuren die kleine Agfa-Schrift „Entwickeln bei hellem Licht“ von Dr. Bed empfehlen, die über alle Fragen eingehend Auskunft gibt. Die verdünnten Gebrauchslösungen sind, im Dun-keln aufbewahrt, lange Zeit haltbar und können im-mer wieder benutzt werden. Versuche haben gezeigt, daß man in 100 Kubikzentimeter der Gebrauchslösung 25 Platten bzw. Films 9x12 desensibilisieren kann. Die Lösungen werden durch den dauernden Gebrauch schwächer, weshalb es sich empfiehlt, sie nicht zu stark auszunützen, wozu ja auch kaum Veranlassung vorliegt, da das Pinakryptolgrün sehr billig und wie man sieht, auch sehr ergiebig ist.

Amateur-Photobedarf

liefert die Photoabteilung der

Alten Stadtpothete in Amstetten, Hauptplatz

Preislisten kostenlos / Schnellste Ausarbeitung von Amateur-aufnahmen / Alle Apparate und Photobedarf zu Originalpreisen

Bestes Mittel gegen Husten,



Halserkelt, Verschleimung, Katarrh.

7000 Zeugnisse aus allen Kreisen beweisen die einzigartige Wirkung. Von Milli-onen Menschen in täglichem Gebrauch, schützen vorzüglich vor jeder Erkältung und deshalb sollten Sie dieses vorzügliche Hustenmittel stets bei sich führen. — Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Beutel 50 Groschen, Dose 1 Schilling. Achten Sie auf die Schutzmarke.

die schon verscharrt waren, ausgegraben und gegessen. Von den Zigeunern sind bereits 59 Personen, darunter fast alle Kinder an Tollwut erkrankt. Vier Zigeuner sind gestorben.

Ein furchtbares Flugzeugunglück, das schwerste seit Erfindung des Flugzeuges, hat sich in Newark im Staate Jersey ereignet. Ein Riesensfordflugzeug stieß bei einer Notlandung mit einem Eisenbahnzug zusam-men. 13 Passagiere, die in der Kabine untergebracht waren, wurden buchstäblich bis zur Unkenntlichkeit zer-malmt.

In der Gemeinde Haibach in Oberösterreich hat sich ein 20-jähriger Schmiedehilfe in gräßlicher Weise ent-leibt. Er legte seinen Kopf auf einen Schmiedeambo und schaltete das Wasserrad ein, worauf der Hammer niedersauste und ihm den Kopf zertrümmerte.

Mehrere führende Firmen der hohen Schneiderkunst Englands bringen als letzten Schrei der Frühjahrsmode wohlriechende Frauenkleider auf den Markt. Die Stoffe werden mit Parfüms imprägniert und zwar mittels eines neuen Verfahrens, das die Haltbarkeit des Wohl-geruches gewährleistet.

In Südafrika, an der Grenze zwischen dem Oranje-Freistaat und Transvaal ist unter den Eingeborenen die Bubonenpest aufgetreten.

Wiener Radioprogramm.

Wocheneinteilung:

Montag den 25. März: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittags-konzert. 17.20 Uhr: Bergfrühling und Osterkilauf. 15.05 Uhr: Eine Fahrt in das Salzlammgert. 18.35 Uhr: Die neuen Bundesfürsorgeanstalten in Oesterreich, ihre Einrichtungen und ihre Ziele. 19.05 Uhr: Zum 90. Geburtstag von Marianne Hainisch. 19.15 Uhr: Wiener Premieren. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Volkstümlicher Abend. Bildrundfunksen-dung.

Dienstag den 26. März: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittags-konzert. 17.35 Uhr: Musikalische Kinderstunde. 18 Uhr: Ueber Kinder mit „Temperaturen“. 18.30 Uhr: Stunde der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften. 19 Uhr: Französischer Sprachkurs (V). 19.30 Uhr: Englischer Sprachkurs (A). 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: Vorlesung Hilda Wegner. 21. Uhr: Lieder und Arien. 21.35 Uhr: Konzert. Bildrundfunksendung.

Mittwoch den 27. März: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittags-konzert. 17.10 Uhr: Märchen für die Kleinen. 17.40 Uhr: Hedwig Kossi (Eigenvorlesung). 18.15 Uhr: Prak-tische Wetterkunde V. 18.45 Uhr: Esperantowerbung für Oesterreich. 18.55 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 19 Uhr: Uebertragung aus dem großen Musikvereins-jaal: „Judas Maccabäus“. Leichte Abendmusik. Bild-rundfunksendung.

Donnerstag den 28. März: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittags-konzert. 17.25 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 17.30 Uhr: Uebertragung aus der Wiener Staatsoper: „Bar-sibal“. Bildrundfunksendung.

Freitag den 29. März: 18.30 Uhr: Das Trauergespräch Christi am Kreuze. 19.20 Uhr: „Stabat mater“, an-schließend „Trauermarsch“. 20.25 Uhr: „Die sieben Worte des Erlösers am Kreuze“.

Samstag den 30. März: 11 Uhr: Vormittagsmusik. 15.15 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmittags-konzert. 17.35 Uhr: Vom Ostermärchen und Osterlieb. 18.20 Uhr: Osterbräuche. 18.50 Uhr: Kammermusik. 20 Uhr: Zeitzeichen, Wetterbericht. 20.05 Uhr: „Das Schützengespel“. Abendkonzert. Bildrundfunksendung.

Sonntag den 31. März: 10.20 Uhr: Chorvorträge der Wiener Sängernaben. 11 Uhr: Konzert des Wie-ner Symphonieorchesters: „Ludwig v. Beethoven“. 15.30 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Nachmit-tagskonzert. 18 Uhr: Frühling auf den Kanarischen Inseln. 18.40 Uhr: Volkstümliche Balladen. 19.10 Uhr: Raoul Auernheimer (Eigenvorlesung). 20.05 Uhr: Musikalische Spässe. Abendkonzert. Bildrundfunk-sendung.

Voranzeige. — Montag den 1. April: 10.20 Uhr: Orgelvortrag. 11 Uhr: Konzert des Wiener Symphonie-orchesters: „Johann und Josef Strauß“. 15.30 Uhr: Bildrundfunksendung. 16 Uhr: Uebertragung aus dem großen Musikvereinsjaal: Konzert des Vereines Wie-ner Tonkünstler-Orchester. 18.45 Uhr: Vorlesung. 19.30 Uhr: „Hans Hudebein“. Abendkonzert. Bildrundfunk-sendung.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.





pflügt und sät, um die Frucht dem Nachbar zu überlassen, ebenso wenig werden fremde Nationen Gut und Blut für deutsches Recht einsehen. Für unser Deutschland müssen wir schon selber einstehen, wenn wir haben wollen, daß es sich aus seiner Not wieder befreit und die Grundlagen schafft für eine bessere Zukunft. Das ist unsere Schuldigkeit und Pflicht gegenüber denen, die nach uns kommen. Seid nicht taub und gleichgültig gegenüber Dingen, die für Millionen deutscher Menschen Glück oder Unglück bedeuten! Kommt daher alle deutschen Volksgenossen, Männer und Frauen, ohne Unterschied des Standes, zu der am Sonntag den 7. April um 3 Uhr nachmittags im Gasthaus der Frau Hüttmeier in Mauer-Dehling stattfindenden Jahreshauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmärk, in der unser Wanderlehrer Herr Hans Schögl einen Vortrag über „Geraubtes deutsches Land“ halten wird.

**Mauer-Dehling.** (Selbstmord.) Vorige Woche wurde bei der Greinsfurter Wehr im Ybbsflusse die bereits seit anfangs Dezember vorigen Jahres abgängige Pflegerin Mauerhofer tot aufgefunden. Der Leichnam wurde in die Totenkammer nach Dehling gebracht und am nächsten Tage am Ortsfriedhofe begraben.

**Curatsfeld.** (Theateraufführung.) Sonntag den 17. März, 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends, veranstaltete der christliche Arbeiter- und Handwerkerverein Curatsfeld im Saale des Herrn Anton Güll zu Gunsten der freiwilligen Feuerwehr Markt Curatsfeld Theateraufführungen, die von einem durchschlagenden Erfolge begleitet waren. „Muttersegen“, Volksstück mit Gesang in drei Aufzügen von Wilhelm Wandervelde, kam zur Aufführung. Die Zwischenpausen wurden von der Burschentapelle ausgefüllt. Die Verteilung der Rollen war so gut gewählt, daß der Erfolg des Spieles nicht anders sein konnte, als sehr gut. Es ist daher ganz unnötig, zu sagen, wer am besten gespielt hat. Kein Vorzug, keine besondere Auszeichnung einzelner Personen soll gelten, nein, jeder Darsteller hat seine ihm zugeteilte Rolle voll erfaßt und so meisterhaft gespielt, daß gleiches Lob und gleiche Anerkennung jedem zuteil werden muß, was ja durch den rauschenden Beifall seitens der Zuhörer auch bekundet wurde. Herzlichsten Dank allen, auch den musikalischen Kräften für ihre so vielen Mühen und Opfer, die uns so schöne, genußreiche Stunden bereiteten. Am Sonntag den 24. März, nachmittags 3 Uhr, gelangt das Volksstück „Muttersegen“ nochmals zur Aufführung.

**Curatsfeld.** (Bienenzüchterversammlung.) Der Bienenzüchterverein für Curatsfeld und Umgebung hielt am Sonntag den 17. März seine Frühjahrsversammlung ab. Nach Begrüßung durch den Obmann Herrn Gutsbeiger G. Wollner erstattete Herr Dekonomie- rat Hans Pechaczek einen Bericht über Haftpflicht- und Feuerversicherung der Bienenstände und gab Anleitung, wie die betreffenden Punkte der Anmeldebzettel auszufüllen sind. Da die Feuerversicherung mit einem Satze von 3½ Promille, d. h. für 100 Schilling ist eine Prämie von 35 Groschen zu entrichten, so dürften alle, die ihren Stand nicht gleichzeitig mit dem Hause versichert haben, die Gelegenheit benützen, und sich auf diese Art eine Sorge vom Halse zu schaffen. Es hat sich wohl seit Bestand des Vereines noch nicht ereignet, daß ein Bienenhaus abgebrannt ist, aber Fälle in anderen Gegenden haben gezeigt, wie traurig es um den Imker bestellt ist, der sein Bienenheim in Flammen aufgeht, ohne Ersatz zu erhalten. Die Besprechung über die heurige Durchwinterung hat ergeben, daß die Bienen die strenge Kälte gut überstanden und daß nur dort, wo die Bienen durch unzeitige Ausflüge, die sie, durch die Sonne herausgelockt, bei Schattentemperaturen, die kaum über 0 Grad waren, abhielten, sich Ruhr durch Verflüchtung einstellte. Auch Stöcke, die zu zähen Honig im Winterlager hatten, litten unter der Ruhr. Im Ganzen muß man sagen, daß die Bienen heuer nicht schlechter als in anderen Jahren den Winter überstanden haben. Natürlich wird die Frühjahrsentwicklung zu wünschen übrig lassen, da Pollentracht heuer spät kommt und somit der stärkere Bruteinschlag wohl erst im April einsetzen dürfte. Es wurde beschloffen, zur Trachtverbesserung wieder Samen und Sechlinge vom Landesverband und durch den Gauverband Alantushäusern zu beziehen. Die nächste Versammlung wurde für Mai festgesetzt.

### Denkmal für einen Lokomotivführer.

Sonntag den 10. ds. wurde in Neustift bei Scheibbs das Denkmal eines Helden der Arbeit enthüllt. Am 10. März 1928 ist infolge Schienenbruches ein Personenzug, den der Lokomotivführer Franz Budschedel führte, entgleist. Budschedel brachte mit höchster Geistesgegenwart und größter Anstrengung den Zug zum Stehen und rettete dadurch Leben und Gesundheit der ihm anvertrauten Menschen. Die Lokomotive und der Tender aber stürzten über die Böschung, Budschedel wurde durch den ausströmenden Dampf verbrüht und erlag seinen Verletzungen. Die Ortsgruppe Pöchlarn der Eisenbahnergewerkschaft hat nun vom Bildhauer Schagerl in Neubruck ein Denkmal für den verunglückten Lokomotivführer ausführen lassen. Etwa 800 Eisenbahner kamen zur Enthüllung des Denkmals im Sonderzug nach Scheibbs, wo sie am Grabe Budschedels einen Kranz niederlegten.

### Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im Jahre 1928  
erstattet vom Obmann Dr. Eduard Stepan.

(Fortsetzung.)

Es sind hier zu nennen das Gymnasium in Seitenstetten mit Konvikt, die Bundesrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs ebenfalls mit Konvikt, ebenda die Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe, die Klosterschulen in Gleiß und Amstetten, die ebenfalls viel auswärtige Besucher aufweisen. Hieher gehört auch die biologische Station in Lunz. Der wissenschaftliche Betrieb dieser Anstalt hat an Vielgestaltigkeit zugenommen, das chemische Laboratorium wurde so ausgestattet, daß nunmehr alle qualitativen und quantitativen anorganischen Analysen vorgenommen werden können, die chemischen Untersuchungen beschränken sich nicht mehr auf den See allein, sondern auch auf die verschiedenen Bodenarten des Arbeitsgebietes, die meteorologischen Beobachtungen finden nicht allein bei der Talstation, sondern auch an 12 weiteren Stellen im Gebiete des Dürrensteinmassivs statt.

Alle diese wissenschaftlichen Anstalten sind ein starker Wirtschaftsfaktor und ziehen viele Besucher heran.

Von den Wallfahrtsorten Sonntagberg und Maria Seesal im Ybbstale, sowie Annaberg und Josefsberg an der Mariazellerbahn weist heute nur mehr der Sonntagsberg größeren Besuch auf.

An sonstigen Sehenswürdigkeiten, die geeignet sind, Fremde heranzuziehen, kommen noch in Betracht die Bau- und Kunstdenkmale sowie die Kunstschätze, besonders des Benediktinerstiftes Seitenstetten, dessen Besichtigung unter sachmännischer Führung gestattet ist, weiters die malerischen Höfe, Straßen und Plätze in Waidhofen, in Hollenstein das künstlerisch wertvolle Kriegerdenkmal, die schöne gotische Kreuzwagsäule, die Heimattmuseen in Waidhofen a. d. Y., Götting a. d. Ybbs, Lunz am See; ferner an Werken der Industrie die Papierfabriken in Hausmening, Hilm-Kematen, die Eisenwerke in Böhlerwerk und Waidhofen, die Emailgeschirrfabrik Rieß in Maisberg, die einzelnen Hammerschmieden in Ybbsitz, Opponitz, Hollenstein, Götting, die Pappfabriken in Klein-Hollenstein und Raften, die großen Molkereien in Mischbach und Blindenmarkt, Werke, deren Besichtigung nach vorheriger Anmeldung gestattet wird.

Anziehungspunkte allerersten Ranges sind aber die Unterkunftsstätten. Lassen manche auch zu wünschen übrig, so kann der unbefangene Beobachter, der in der Welt herumkommt, doch ehrlichen Gewissens sagen, daß das Arbeitsgebiet des Verbandes im Großen und Ganzen mit seinen Gasthäusern, Hotels, Pensionen, Schutzhütten und Sommerwohnungen an Nettigkeit, Sauberkeit, Verpflegung sicherlich unter den Fremdenverkehrsgebieten Niederösterreichs an erster Stelle reist, wenn wir auch nicht verhehlen wollen, daß es an erstklassigen größeren Unterkunftsstätten noch vielfach fehlt, die Gastgeber die Bedeutung unseres Verbandes leider nicht recht einzuschätzen vermögen und oft recht knauerig in der Leistung ihrer Beiträge sind. Es gibt leider große Gastgeber, die glauben, wenn sie dem Verbandsbeitrag 5 oder gar 10 Schilling als Jahresbeitrag leisten und vielleicht einem Nachbarverbande aus Geschäftsrücksichten auch denselben Beitrag, daß sie damit genug geleistet haben, vergessen dabei, daß wirklich ihnen in erster Linie der Nutzen aus dem Fremdenverkehre zufließt und es für manchen großen Geschäftsmann wirklich eine Schande ist, daß er nicht mehr besteuert, wenn man bedenkt, daß im Verbandsverbande Hunderte von Angestellten und Arbeitern mindestens die Hälfte oben angeführter Beiträge leisten, der Obmann als Pensionist mit seiner Familie einen höheren Jahresbeitrag leistet als der höchste Beitrag eines Gastgebers und noch dazu die ganze Arbeit! Eines muß aber nochmals wiederholt werden, unser Gebiet steht, was Unterkunft und Verpflegung betrifft, sicherlich den besten des Landes nicht nach! So mancher Gastgeber würde sich auch bereit finden, größere Beträge in seinem Betrieb anzulegen, die hohen Baukosten gerade im Ybbstale und der hohe Zinsfuß würden aber dann eine wesentliche Verteuerung des Betriebes herbeiführen, seine Kalkulation und schließlich seine Lage müßte schwierig werden, da die innere Verarmung schon heute auch dadurch in Erscheinung tritt, daß die Touristen und selbst Automobilsten so wenig als möglich Gaststätten aufsuchen; der Tourist nimmt oft sein mitgebrachtes Mahl bei der Quelle, der Automobilist im Wagen ein und die in der Sommerfrische Erholung Suchenden suchen in der Masse Orte mit billigen Unterkunftsstellen auf oder solche Wohnungen, wo sie womöglich recht wenig auf den Gasthofbesuch angewiesen sind. Größere Investitionen hätten also auch Preissteigerungen zur Folge, die dann wieder mit den Preisen in anderen Gegenden, die oft sogar mehr bieten, nicht konkurrieren können und hätte dies eher eine Abkehr des Fremdenverkehres zur Folge. Es sind daher auch im Ybbstal nur dann größere Investitionen möglich, wenn Wege gefunden würden, daß unsere Bauunternehmer billiger bauen und Geld zu niedrigerem Zinsfuß zu bekommen wäre. Am Söhnen und Töchtern von Gastwirten eine Fortbildungsmöglichkeit zu bieten, regten wir bei der Landesregierung die Abhaltung eines Gastwirte-Fachkurses an, in der Dauer von 6 Wochen. Die Kosten hierfür betragen für den Teilnehmer als Kursbeitrag 20 Schilling, die übrigen Kosten und die Durchführung hätte das Gewerbeförderungsamt der n.-ö.

Landesregierung übernommen, die erforderlichen Räume wurden vom Gastwirte Fassmann in Götting unentgeltlich beigegeben, die Tagespension für Kursteilnehmer betrug 4 Schilling; Voraussetzung war eine Teilnehmerzahl von mindestens 20 Teilnehmern, da sich bis nun nur 14 Teilnehmer meldeten, mußte der Kurs auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Aus all dem Vorangeführten steht fest, daß unser Gebiet reich an Schönheiten und Sehenswürdigkeiten ist, vieles bietet, die Verkehrswege und Verkehrsmittel bereits gute sind, die Unterkünfte und Verpflegung auch verwöhnte Ansprüche zum Großteile zu befriedigen vermögen.

Seit einem Jahrhundert wird das Ybbstal von Fremden gerne aufgesucht. In einer Jahresversammlung des Vereines für Landeskunde in Niederösterreich in den Siebziger-Jahren heißt es bereits: „das Ybbstal muß in Mode kommen“. Nun macht seit 10 Jahren in Oesterreich alles in Fremdenverkehr und ein ungeheurer, bisher nicht dagewesener Wettbewerb um die Reisenden und Erholung Suchenden hat in den letzten Jahren eingesetzt. Tausende und aber Tausende von Werbeprospektiven flattern aus allen Tälern hinaus in die Welt, überall wird fieberhaft gebaut, gerüstet, Fremde aufzunehmen, die Geld in das Tal, in den Ort, in das Haus bringen sollen. So durften auch wir nicht zurückbleiben. Es ist nun Aufgabe der Verbandsleitung, zu berichten, was der Verband im Vorjahre, d. i. 1928, an Werbearbeit geleistet hat und soweit dies möglich, soll anschließend daran ein Bild in Ziffern veranschaulichen, welchen Erfolg diese Werbearbeit hatte. In dieser Werbearbeit wurde der Verband unterstützt durch die Landesregierung mit ihrer Sommerfrischenauskunftsstelle, die wie auch die Fremdenverkehrskommission der Länder Wien und Niederösterreich unserer Werbematerial verteilte und teilweise zum Versand brachte, ferner in ihren Veröffentlichungen, besonders im Sommerfrischenbesuch Niederösterreichs, Winter in Oesterreich usw., dem Ybbstale einen breiten Raum zuteil werden ließ. Auch der Landesverband für Niederösterreich hat für unser Gebiet nach Tunlichkeit gearbeitet.

Weiters wurde durch das Bundesministerium für Handel und Verkehr des öfteren auch durch die Fremdenverkehrsabteilung in Randberichten das Ybbstal erwähnt und Berichte über Veranstaltungen gebracht.

An eigenen Werbearbeiten seien der Reihe nach aufgezählt:

Geschäftsstelle in Wien, 7., Westbahnstraße 5. Diese wird vom Obmann unentgeltlich beigegeben, nur für die Fernsprechstelle steuert der Verband die Hälfte der ¼-Stelle bei. In der Geschäftsstelle wird durch den Obmann oder seine Gattin, die ja auch der Hauptleitung angehört, jederzeit Auskunft erteilt und werden hier auch die gesamten Geschäfte des Verbandes geführt. Im abgelassenen Jahre wurde dieselbe in Sommerwohnungs-, Reise- und Unterkunftsangelegenheiten 2567-mal teils durch Vorgesprächen, teils fernmündlich, teils schriftlich in Anspruch genommen. Diese führte auch den gesamten Versand des Werbematerials des Verbandes, der Gruppen und Verschönerungsvereine durch, ebenso den Vertrieb der sonstigen Veröffentlichungen. Ueber Sommer wurde eine Hilfskraft beschäftigt, behufs Auskunfterteilung, die dann im Herbst und Winter noch für die Ausstellung bei Herrenhuter und für die Butterabgabestelle Verwendung fand, jetzt aber wieder entlassen wurde, um die Kosten zu ersparen. Besonders wird die Geschäftsstelle zu genauerer Auskunfterteilung über Reise- und Unterkunftsverhältnisse sowie Sommerfrische in Anspruch genommen.

Lichtbildervorträge. Der Verbandsobmann hat auf seine Kosten, ohne irgend eine Unterstützung durch den Verband, für sich einen erstklassigen Lichtbildervortrag für die Eisenwurzen hergestellt, in dem auch das Ybbstal mit 180 herrlichen Farbenbildern vertreten ist. Diesen Vortrag hielt derselbe im vergangenen Winter in zahlreichen Städten Deutschlands, darunter sechsmal bereits in Hamburg, dreimal in der Wiener Urania und in 87 Orten Oesterreichs; überall unter großem Beifalle. Jeder Ort des Ybbstales, also nicht bloß Götting, auch Lunz, Hollenstein, Opponitz usw. vom Zellertain bis Ybbs und das ganze Verbandsgebiet ist gleichmäßig vertreten. Die Landschaft, Ortsanlage, Bauten, Straßen und Plätze, die gesamte Industrie, das Volksleben, Tier- und Pflanzenwelt wird eingehend behandelt. Wiederholt hat der Obmann im Verbandsgebiete diesen oder einen anderen seiner Vorträge zu Gunsten des Verbandes gehalten und vielfach die Speisen für notwendige Reisen in das Verbandsgebiet zu Versammlungen usw. durch Lichtbildvorträge heringebracht und so dem Verbands die Anrechnung der Fahrtauslagen erspart.

Der Lichtbildschaukasten des Verbandes fand auf Ausstellungen seine Verwendung unter Beistellung von Bildern durch den Obmann.

Die schönen Dioramen: Waidhofen a. d. Ybbs und Lunzersee der Landesregierung beziehungsweise der Fremdenverkehrskommission sind bei vielen Ausstellungen im In- und Auslande zur Aufstellung gelangt.

(Fortsetzung folgt.)

Verbreitet den „Boten von der Ybbs“

## Umstetten und Umgebung.

— **Bürgermeister Reisch.** Das Befinden des erkrankten Bürgermeisters Reisch hat sich gebessert und es steht zu erwarten, daß er sich bald außer jeder Gefahr befinden wird. Die zahllosen Nachfragen seitens der Bevölkerung zeigen von deren Anteilnahme für den beliebten Bürgermeister.

— **Ausführung der Großdeutschen Volkspartei.** Am Mittwoch den 27. März findet um 8 Uhr abends im Schönererüberl der Bahnhofsgastwirtschaft Hofmann eine **Ausführung** statt. Bestimmtes Erscheinen der Ausführenden wird als sicher angenommen.

— **Vollständiges Konzert des Männergesangvereines Umstetten 1862.** Dank der vortrefflichen Musikalität des Ehrenhormeisters Direktor Hans Schneider hat bei den Veranstaltungen des Männergesangvereines 1862 ganz besonders in den letzten Jahren eine sich von Fall zu Fall steigende Verfeinerung sowohl der Chorgesangsstruktur als auch der Instrumentalmusik plattgegriffen, sodaß die Konzerte des genannten Vereines als hochwertige künstlerische Darbietungen angeprochen werden können, die auch der Kritik einer strengeren, sachlicheren Jury, als es das im Beifallspenden sehr zurückhaltende Umstetter Publikum ist, mit Erfolg standhalten würden. Ein solches musikalisches Ereignis war das am Sonntag den 17. März im großen Ginnerssaale stattgefundene „Vollständiges Konzert“, das, trotzdem draußen ein prächtiger sonnenwarmer Vorfrühlingssonntagmittag über der Welt lag, einen recht guten Besuch aufwies. Das Vereinsorchester eröffnete die Vortragsreihe mit zwei Werken Franz Schuberts: Ouvertüre „Alphonso und Estrella“ und Andante aus dem Oktett in dynamisch und im Tempo gebiegender Wiedergabe, die nur durch stellenweise auftretende Klangrauheiten etwas abgeschwächt wurde. Prachtvoll gelang der Männerchor „Hymne“ von Fr. Schubert. Mit diesem erdentrückten letzten Chorwerk Schuberts eröffneten beim Wiener Sängerbundestfest 1928 35.000 Sänger wirkungsvoll die erste Hauptauführung (Schubert-Chorung). Innig und andachtsvoll Anfang und Ende, von kampfesmutigem Begeisterungserdröhnender der Mittelsatz, erfüllt die „Hymne“ durch unseren Männerchor und das Solokvartett Dr. Kirchweger, Adolf M. Racz, Oberlandesgerichtsrat Dr. Wagner und Norbert Krausz eine abgerundete, klängevolle Aufführung. Froh beschwingt erscholl Schuberts „Ständchen“ („Hörst du, hörst du, die Vögel“), für Männerchor mit Klavier bearbeitet. Als zwei vorzügliche Leistungen sind die beiden Frauenchöre „An die Musik“ und (ein anderes) „Ständchen“ („Zögernd leise“) von Schubert hervorzuheben. Im letzteren sang Fr. Rosl Roll das Solo mit angenehmer weicher, unaufdringlicher Stimme lieb und schlicht. Sodann hatte man Gelegenheit, mit dem neuen Ehrbar-Klügel, der in seiner schwarzglänzenden Eleganz schon äußerlich bewundernswert ist, bekanntgemacht zu werden. Diese „Vorstellung“ besorgten in formvollendeter Weise die Herren Landesgerichtsrat Dr. Rud. Schneider (St. Pölten) und Direktor Hans Schneider mit der Konzert-Ouvertüre „Im Herbst“ von Edward Grieg und M. Moszkowski „Zwei deutsche Reigen“, vierstimmig. Nach der Pause gelangte Schuberts „Gebet“ für gemischten Chor, Klavier- und Harmoniumbegleitung und Soli (Frau Hansi Kreis, Fr. Rosa Roll, Dr. Kirchweger und Oberlandesgerichtsrat Doktor Wagner) zu mustergiltiger Aufführung. Ein duftiges Sträußlein niederösterreichischer Volkslieder, die Blüten von Volksliedforscher Prof. Diebltner gesammelt, von Dir. Schneider ausgewählt und für Biergesang veredelt und vom Solokvartett Mizzi Fellner, Rosl Roll, Dr. Kirchweger und Norbert Krausz dargebracht, hatte einen wohlverdienten Sondererfolg, an dem Fr. Mizzi Fellner mit ihrer glöcklichen Sopranstimme und ihrer keck-schallhaften Vortragsart den Hauptanteil trägt. Der heiteren Muse diente auch der originelle Männerchor „Meister und Gesell“ von K. J. Zelter. Den monumentalen Abschluß des Konzertes bildete der ebenfalls beim 10. deutschen Sängerbundestfest in Wien als Massenchor aufgeführte völkische Männerchor Viktor Keldorfers, „Deutschland, mein Vaterland“, ein Werk von zwingender Gewalt und farbenreicher Kontrastierung; der Chor, von Landesgerichtsrat Dr. Rud. Schneider und Fr. Ruthensteiner am Klavier begleitet, bewältigte die nicht ganz leichte Aufgabe glänzend. Dem Männergesangverein 1862 und seinem verdienstvollen Ehrenhormeister Dir. Schneider gebührt uneingeschränktes Lob und herzlicher Dank für diese genussreichen Stunden. — Nach dem Konzerte wurde im Ginnerssaale ein goldenes Kettel gefunden, das bei der Polizei behoben werden kann.

— **Die neue Wasserleitung der Stadtgemeinde Umstetten.** Die Wasserversorgung der Stadt Umstetten bildete in den letzten Jahren eine stete Sorge der Gemeindevorwaltung. Da die derzeit bestehenden zwei Leitungen den Anforderungen nicht mehr voll entsprechen, zumal nicht nur die Pump- sowie Leitungsanlagen vollständig veraltet, die Ergiebigkeit der Quellen stark zurückgegangen und die Brunnen der Kienerbauerleitung von 8 auf 2 Sekundenliter gesunken sind, so besteht die Gefahr, daß auch diese letzten Quellen in naher Zeit vollständig versiegen, was für die Stadt Umstetten zur Katastrophe werden könnte. Die in den letzten Jahren bereits angeschlossenen Brunnen in der Rennbahn sowie beim Böchaderhof waren nur eine Notmaßnahme,

um die Wasserversorgung zur Not noch aufrecht zu erhalten. Unter diesen Umständen war es hoch an der Zeit, daß die Gemeindevertretung ernstlich die Frage des Baues einer neuen Wasserleitung einer Lösung zuführen. Ueber Antrag des Herrn Bürgermeister Reisch im Einvernehmen der bürgerlichen Fraktion des Gemeinderates wurde im Sommer 1928 mit den Vorarbeiten zum Bau einer neuen Wasserleitung begonnen. Es wurde aus dem Gemeinderate ein Komitee, bestehend aus den Herren G. M. Jof. Gruber, Florian Haidn, Georg Daniser und Jakob Maurer gewählt, welchem die Durchführung der gesamten Bauarbeiten übertragen wurde. Die erste Arbeit war die Suche nach ergiebigen Quellgebieten. Es wurde zuerst das Gebiet um Haaberg, sowie Eijenreichdornach in Betracht gezogen. Die Untersuchungen in diesen Gebieten ergaben aber zu geringe Wassermengen; daher wurde das Gebiet von Allersdorf einer Untersuchung unterzogen, da dort große Quellen in die Ybbs ausmünden. Das Terrain oberhalb dem Hause Razingbauer unweit des Elektrizitätswerkes wurde durch den inzwischen von der Stadtgemeinde bestellten Ingenieur Herrn Waas sowie durch einen Kutengänger gründlich erforscht und dort große Mengen Wasser konstatiert. Es wurden 5 Bohrörter angelegt und der erste Brunnen fertiggestellt, so daß durch mehrere Wochen Pumpversuche vorgenommen werden konnten. Der Schöpfversuch hat gezeigt, daß der im Untergrunde vorhandene Grundwasserstrom von 7.5 Meter Wassertiefe die Entnahme bedeutender Wassermengen gestattet, ohne daß erhebliche Absenkungen entstehen. Es wurden Schöpfungen bis 22 Sekundenliter vorgenommen, welche einer Tagesleistung von 1.900 Kubikmeter entsprechen; diese Menge genügt für eine Einwohnerzahl von 30.000. Zwecks gleichmäßiger Inanspruchnahme des Grundwasserstromes und im Interesse einer Reserve, für den Fall etwaiger Defekte, wurde noch ein zweiter Brunnen gebohrt. Die Brunnen haben eine Tiefe von 14 Metern und einen Wasserstand von 7.5 Meter und sind mit einem Spezialfilter, System Radlik, versehen. Die bakteriologische sowie chemische Untersuchung des Wassers hat sich vollkommen einwandfrei erwiesen und wurde durch Professor Graßberger ein besonders günstiges Gutachten abgegeben. Das Wasser hat eine Temperatur von 9 Grad Celsius und eine mittlere Härte von 15 Grad. Für die Pumpanlage kamen zwei Systeme in Betracht und zwar eine automatische Pumpanlage mit Schwimmerschaltung, welche elektrisch zu betätigen ist, sowie das System Radlik. Das letztere eines der modernsten Systeme mit selbsttätiger Druckregelung und vollkommener Automatik. Dieses System ist bereits in einigen Städten in Niederösterreich und ganz besonders stark in Deutschland mit bestem Erfolg in Verwendung. Sämtliche Pumpen werden in doppelter Ausführung hergestellt, um jede Störung im Betriebe zu vermeiden. Die Firma Radlik (eine reichsdeutsche Firma) leistet eine fünfjährige Garantie, während die österreichischen Firmen nur eine halbjährige Garantie zusagen. Als Antriebskraft kommen zwei 70 P.S.-Elektromotoren, österr. Fabrikat, welche durch eine Kabelleitung von dem in der Nähe liegenden städtischen Elektrizitätswerk mit Strom versorgt werden, in Betracht. Die Kosten der gesamten Pumpanlage belaufen sich auf 17.200 Sch., wohl wesentlich teurer als die anderer Systeme. Doch stellen sich die Betriebskosten der Radlikanlage jährlich um etwa 5.000 Schilling billiger. Die ganze Anlage erfordert keine Bedienung und arbeitet vollkommen automatisch, daher keine Personalvermehrung notwendig. Nach reiflicher Beratung und Ueberprüfung der verschiedenen Offerte sowie Befichtigung einiger im Betriebe befindlichen neueren Anlagen, wie St. Pölten, Mistelbach, Melk a. d. Donau usw. kam das Komitee zu dem Entschlusse, das Radlik-System zur Ausführung zu bringen. Die Rohrleitung wurde mit 250 Millimeter gußeiserner Rohre festgelegt und werden nur Rohre deutscher Provenienz verwendet, da in Oesterreich keine Erzeugungsfirma besteht. Die größten Schwierigkeiten verursachte die Ueberführung der Rohrleitung über die Ybbs und wurde als erstes Projekt die Ueberführung über die Bezirksstraßenbrücke in Allersdorf in Betracht gezogen, welchem Projekt aber von Seite der n.-ö. Landesregierung die Bewilligung nicht erteilt wurde, so daß eine günstige Stelle gesucht werden mußte, wo eine Unterführung der Ybbs möglich war. Es wurde auch ein Projekt ins Auge gefaßt, die Ybbs mit einer Rohrbrücke zu überspannen, welche aber einen Kostenaufwand von rund 100.000 Schilling erfordert hätte und außerdem verschiedene Nachteile bezüglich Erhaltung und Isolierung beinhaltete. So hat sich das Komitee nach reiflicher Ueberlegung für die Unterführung der Ybbs unterhalb der Allersdorferbrücke entschieden. Diese Arbeiten werden gegenwärtig unter Leitung des städt. Ing. Waas von der Fa. Alt und der österr. Wasserwerks-A.-G. mit einem Kostenaufwand von etwa 50.000 Schilling ausgeführt. Die Rohrleitung wird an dieser Stelle aus besonders starken Rohren für 15 Atmosphären Druck in Beton etwa 4 Meter tief unter dem Wasserspiegel verlegt. Die Herstellung dieser Unterführung erfolgt in 3 Teilen und werden diese Arbeiten noch im Laufe des Monats März fertiggestellt. Anschließend daran wird eine Rohrleitung von 250 Millimeter Durchmesser quer durch die Rennbahn über die Felder zur Mühlbachbrücke an der Roseggerstraße geführt, der Mühlbach unterfahren und durch den Bahndurchlaß der Eggersdorferstraße zum Hauptplatz geführt. Von dort werden dann Zweigleitungen verlegt und zwar durch die Burgfriedstraße, Preinsbacherstraße zum Krankenhaus, sowie eine Ringleitung nach Eggersdorf.

Von der Herstellung eines Behälters oberhalb des Krankenhauses wurde vorläufig Abstand genommen, da geplant ist, auf einige Jahre die Rinnerbauerleitung zu droffeln und den dortigen 600 Kubikmeter fassenden Behälter für die neue Leitung zu benützen. Der Rennbahnbrunnen wird aufgelassen, der Brunnen in der Landes-Baumischulanlage beim Böchaderhof in Reserve gestellt und die Habberger-Leitung für einen kleineren Stadtteil abgeschaltet. Die Bauarbeiten wurden an nachstehende Firmen vergeben: Maschinenanlagen an die Fa. Radlik, Berlin; die Baumeisterarbeiten, Erbauung des Pumphauses Fa. Hartl; die Zimmermannarbeiten Fa. Hopferwieser; Spenglerarbeiten Fa. Kosler; Dachdeckerarbeiten Fa. Jandl; die Hauptrohrleitung vom Pumpwerk bis in die Stadt an die österr. Wasserwerks-A.-G. in Wien; die Nebenleitungen und Abzweigungen an die Firmen Kosler und Roman Hopferwieser. Die Fertigstellung und Inbetriebsetzung der neuen Leitung dürfte im Juli l. J. erfolgen. Bei Vergebung der Arbeiten wurde ganz besonders darauf Rücksicht genommen, daß alle diejenigen Herstellungen, die von hiesigen Firmen besorgt werden können, an diese vergeben wurden. Die derzeit veranschlagten Gesamtkosten belaufen sich auf 350.000 Schilling, welcher Betrag durch eine Anleihe aufgebracht wird. Nachdem der schwierigste Teil, die Unterführung des Ybbsflusses, bereits gelungen, hoffen wir, daß das ganze Werk vollkommen gelingt, zum Wohle unserer aufblühenden Stadt Umstetten. Fr. Haidn, Bezirksstraßenmeister.

— **Todesfall.** Die Mutter des bekannten Rechtsanwaltes Dr. Förster, Frau Karoline Förster, geb. Treuter, ist im 77. Lebensjahre verschieden. Das Leichenbegängnis fand Dienstag den 19. März bei zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt. Größere Abordnungen der Gemeinde, der verschiedenen Vereinigungen, der Heimwehr und des Turnvereines, sowie zahlreiche Honoratoren nahmen an dem Leichenbegängnis teil. Die allgemeine Teilnahme wendet sich Herrn Doktor Förster zu.

— **Todesfall.** Pater Meinrad Leeb, Pfarrer, Krankenhaus, geb. im Jahre 1853, gestorben am 17. März 1929 an Bronchitis (wurde nach Wolfsbach überführt).

— **Peruz-Lichtbildervortrag.** Es freut uns mitteilen zu können, daß die, durch ihre hervorragende Güte ihrer Filme und Trodenplatten altbekannte Firma Otto Peruz, München, nunmehr auch in unserer Stadt einen Lichtbildervortrag veranstaltet, welcher auf leicht verständliche Art dem Photoamateur die richtige Behandlung sowie Ausarbeitung seiner Negative zeigt. Dieser findet Mittwoch den 10. April um 8 Uhr abends im Gasthof Todt statt. Ueber 200 der prachtvollsten Lichtbilder werden vorgeführt. Sämtliche Photoamateure und Interessenten auf diesem Gebiete sind hierzu herzlich eingeladen. Sicher werden sie aus dieser lehrreichen Veranstaltung Erläuterung zur vollständigen Ausführung ihrer eigenen Aufnahmen erhalten.

— **Uraniasfilm des eidgenössischen Turnfestes in Luzern (Schweiz).** Am Samstag den 23. März läuft um 5 Uhr nachmittags im Invalidenthino der Uraniasfilm „Das eidgenössische Turnfest in Luzern (Schweiz), Juli 1928“. Prachtvolle Zeitlupenaufnahmen von Einzel- und Mannschafts-Wettrennen, Sektionsturnen, Brauchtum, allgemeine Freiübungen der 20.000 Schweizer Turner, Festzug usw. Die siegreiche Mannschaft der Schweizer bei den olympischen Spielen Amsterdam 1928. Kein Turner, gleichgültig welcher Richtung, versäume diesen vollendetsten Film auf dem Gebiete der Turnkunst. Für Schüler und Schülerinnen bestens geeignet. Eintritt 1 Schilling.

— **Kinoprogramm.** Stadtkino. Samstag den 23. und Sonntag den 24. März: „Der moderne Cafano“, Harry Liedtke spielt die Hauptrolle in dem Spiel. Die Gegenätze zwischen Groß- und Kleinstadt geben eine Reihe heiterer Zwischenfälle ab. Montag den 25. und Dienstag den 26. März: „Don Alonzo, der Freiweiber“, ein Bild aus Kalifornien vor 80 Jahren. Mittwoch den 27. und Donnerstag den 28. März: „Das Gesek des Westens“, die ungeschriebenen Gesetze des wilden Westens werden in dem Film festgehalten. Samstag den 30. und Ostermontag den 31. März: „Sturmflut“, eines der besten Seemannsdramen. Invalidenthino: Samstag den 23. und Sonntag den 24. März: „Der Frauenarzt“, das Problem der Mutterschaft wird in diesem Film ausführlich behandelt. Montag den 25. und Dienstag den 26. März: „Das Geheimnis von Genf“, die Geschichte eines gestohlenen Geheimdokumentes. Mittwoch den 27. und Donnerstag den 28. März: „Das letzte Fort“, Syrien zur Zeit der französischen Kolonialkriege bildet den Vorwurf des Filmes. Samstag den 30. März und Ostermontag den 31. März: „Schloß Weiberhaß“, die Befreiung des Weiberfeindes könnte der Untertitel des Filmes sein.

— **Mauer-Dehling.** (Deutsche Schmach.) „Völker und Provinzen dürfen nicht von einer Staatshoheit zur andern geschoben werden, als ob sie Steine in einem Spiele wären.“ So sagte Wilson, der Präsident Nordamerikas, während des Krieges, um die Deutschen vertrauensselig zu machen. Nach dem Kriege sehen wir, wie über 8 Millionen Deutsche von ihrem Vaterlande abgeprengt sind, wie ihre deutsche Heimat von fremder Gewalt herrscht bedroht ist. Farbige wilde Stämme erhalten mehr Rechte und Freiheiten als die deutschen Minderheiten, denen man sogar das Recht auf die Muttersprache geraubt hat. Wer wird uns aus dieser Schmach erretten? So wenig ein Bauer